

Märkischer Express

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. H. Glump, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Dudenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfach 100 Dortmund Nr. 3693.
Schreibstube: Dudenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 22.

Dienstag, den 27. Januar 1925.

97. Jahrgang.

Debatte über die Kontrolle Deutschlands in der Pariser Kammer.

Herriot macht Deutschland für die Schwierigkeiten der Kontrollkommission verantwortlich.

Paris, 26. Jan. In Anwesenheit von zunächst nur 20 Abgeordneten und Herriot wird die Kammerdebatte über das Budget des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten fortgesetzt. Der Abgeordnete Fabry von der demokratischen Union erklärt, die Alliierten hätten gut gehandelt, daß sie Köln weiter besetzt hielten. Er sei bereit, zu beweisen, 1. daß Deutschland imstande sei, eine große Armee zu mobilisieren, und 2. daß es überhaupt keine Mittel gebe, Deutschland dahinsubordinieren, abzurufen. Die allgemeine Sicherheit sei durch drei Leisten gefährdet, nämlich durch die Entwertung Deutschlands, die Befestigung des linken Rheinuferes und die Garantiepatte. Der Abgeordnete geht alsdann auf die Tätigkeit der Kontrollkommission ein und erklärt, sie habe sich an dem effernen Willen gestoßen, der die Führer in Deutschland, besonders Reichswehrminister Geßler und General Seckt, charakterisiere. Die Kontrollkommission habe ohne große Schwierigkeiten die Feststellung des sichtbaren und bekannten Kriegsmaterials erlangt. Aber bereits im Februar 1922 sei Kollaterale über die Lage, die er borgehen habe, so beunruhigt gewesen, daß er einen Bericht an die Alliierten Regierungen überbrachte. Es sei infolgedessen falsch, zu behaupten, daß die Kontrolle durch die Ruhrbesetzung unmöglich gemacht worden sei. In Wahrheit habe der aktive Widerstand schon Anfang 1922 begonnen.

Der ehemalige Kriegsminister Maginot unterläßt die Ausführungen des Vorredners und verliest Stellen einer Rede, die Anfang 1922 Geßler im Reichstag gehalten, und in der er in gebieterischen und provozierenden Ausdrücken einen Bericht der Kontrollkommission gefordert habe. Maginot betont, daß die Kontrollkommission nicht in nächster Weise funktionieren könne, sei es besser, sie zurückzuziehen als von ihr zu verlangen, ihre Aufgabe unter den jetzigen Umständen weiterzuführen. Es sei unrichtig, wenn man behauptet, daß die Ruhrbesetzung die Ursache des Aufstehens der Kontrolle sei. Wenn die Kontrolle Ende 1923 hätte wieder aufgenommen werden können, so sei es der Anwesenheit französischer Truppen im Ruhrgebiet zu verdanken.

Hier greift Herriot in die Debatte ein. Es handele sich jetzt nur darum, festzustellen, wo das Ruhrunternehmen die Kontrolloperationen behinderte oder verhinderte. Auch er mache ebenso wie Maginot für die Schwierigkeiten, denen die Kontrollkommission ausgesetzt sei, Deutschland verantwortlich, und er habe deshalb die Räumung der Kölner Zone verweigert. Die schwierigen Kontrollmaßnahmen seien nach der Ruhrbesetzung unmöglich geworden, wofür er gewisse Beweise geben könne. Am 24. 1. und 19. 3. 23 habe Deutschland klar bekanntgegeben, daß die französischen und belgischen Kontrolloffiziere die Fabriken nicht mehr besuchen könnten. Nach Verneinung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet habe man von der Wiederaufnahme der Kontrolle gesprochen, aber sie sei erst infolge der Besprechungen von Chequers erfolgt. Die Kontrollkommission, so fährt Herriot fort, habe bereits dafür erlangt, daß 20 000 Gewehrläufe bei Krupp in Essen während der Ruhrbesetzung hergestellt worden seien, daß Deutschland also sogar im besetzten Gebiet Waffen herstellte, und daß die Kontrolle im nichtbesetzten Gebiet mithin vollständig unmöglich gewesen sei.

Der Abgeordnete Fabry erklärt, er habe sich selbst über die Kontrolle der Fabriken in Essen während der Ruhrbesetzung veranlaßt, und er habe alle Werke ohne Schwierigkeiten besuchen können. Aber es handele sich um eine einheitliche Fabrik von einem Umfang von 2 Quadratkilometern, wo es natürlich Werkstätten gebe, in denen man unverzüglich wieder Waffen herstellen könne.

Herriot erklärte, man dürfe nicht den Eindruck hervorufen, daß Frankreich die Kontrolle als unmöglich betrachte, man müsse im Gegenteil alle seine Energie daran setzen, die Kontrolle auszuüben. Es gebe allerdings, was Frankreich in dieser Hinsicht Deutschland ausstehen könne und müsse.

Die Sitzung wurde hierauf aufgehoben und auf den Nachmittag vertagt. Der Abgeordnete Fabry wird dann seine Rede beenden.

Festhalten der Demokraten an der Großen Koalition in Preußen.

TU. Berlin, 26. Jan. Von demokratischer Seite wird gegenüber den Verhandlungen über die Verträge, Vorläufe oder Wichtigen der deutsch-demokratischen Landtagsfraktion in der Frage der mutmaßlichen Regierungsbildung in Preußen mitgeteilt, daß diese Verhandlungen jeder Grundlage entbehren. Es wird gesagt, daß die deutsch-demokratische Fraktion des Landtages aus nach dem Ausschreiben der Deutschen Volkspartei aus der Großen Koalition an ihrer Politik festgehalten habe, die allein es ermöglicht, den Staat vor gefährlichen Angriffen zu bewahren. Mit der gleichen Konsequenz werden ihre Entscheidung zur Regierungsbildung mehr nach dem sachlichen Kurs der Politik als nach Parteien-, Personen- und Ziffernkombinationen getroffen.

Die Zwischennote überreicht.

Kurze Antwort auf die deutsche Note vom 6. Januar.

Der Reichskanzler verlangt das angekündigte Material.

TU. Berlin, 26. Jan. Die Botschafter Englands, Frankreichs und Japans sowie der belgische Gesandte und der italienische Geschäftsträger haben heute mittags 12½ Uhr im Auftrag ihrer Regierungen dem Reichskanzler die neue Kollektivnote über die Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone übergeben. Der englische Botschafter erklärte bei der Übergabe der Note, daß sie eine Antwort der alliierten Regierungen auf die deutsche Note vom 6. Januar darstelle. Er fügte hinzu, daß die alliierten Regierungen beabsichtigen, eine weitere dritte Note mit ausführlicherem Inhalt sobald als möglich der deutschen Regierung zukommen zu lassen. Der Reichskanzler nahm die Note entgegen und erklärte, daß er von ihrem Inhalt Kenntnis nehmen und sofort eine Beschlusfassung des Kabinetts darüber herbeiführen werde. Er fügte hinzu, die Reichsregierung habe allerdings erwartet, daß sie in dieser äußerst wichtigen Angelegenheit nicht noch einmal eine vorläufige Note, sondern das angekündigte Material erhalten werde, mit dem die Räumung der nördlichen Rheinlandzone begründet werden soll. Er nahm Akt von der Erklärung des englischen Botschafters, wonach die alliierten Regierungen der Reichsregierung dieses Material sobald als möglich ausgeben lassen wollen, könne aber nur noch einmal dem dringenden Verlangen Ausdruck geben, daß dem gegenwärtigen Schwebezustand alsbald ein Ende gemacht werde.

Der mutmaßliche Inhalt der Note.

London, 26. Jan. Der diplomatische Berichtsfalter des Daily Telegraph schreibt: Die neue Interimsnote der Alliierten enthalte wenig mehr als die formelle Bestätigung der deutschen Antwort auf die letzte alliierte Note. Sie betone, wie angenommen werde, von neuem die Tatsache, daß von Eingangs des englischen Berichtes der Kontrollkommission keine endgültige Entscheidung von den Alliierten getroffen werden könne. Gerüchteleise verlautet, daß die Note außerdem eine kurze Zurückweisung der vor kurzem dargelegten deutschen Forderungen enthalte. Tatsächlich

Volksparter und Reichspräsidentwahl.

TU. Heidelberg, 26. Jan. In einer vorgestern hier angenommenen Entscheidung der südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volksparter wird der Parteivorstand ersucht, „in der positiven Behandlung der Frage der Reichspräsidentenwahl die Führung zu übernehmen“. In einer weiteren Entscheidung legt die südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volksparter scharfen Protest gegen die Nichträumung der nördlichen Zone des besetzten Gebietes ein.

Mademische Tagung der Deutschen Volksparter in Halle.

TU. Berlin, 26. Jan. In der Zeit vom 29. Januar bis einschließlich 1. Februar 1925 veranstaltet der Reichsstudentenausschuß der Deutschen Volksparter, in dem 25 Hochschulgruppen zusammengeschlossen sind, unter Leitung von Dr. Winterneil, W. d. pr. S., eine „Mademische Tagung“ in Halle an der Saale. Hervorragende Persönlichkeiten aus Hochschule, Politik und Wirtschaft haben nicht nur ihr Erscheinen zugesagt, sondern werden auch das Wort ergreifen. Von studentischen Organisationen sind u. a. auch der Vorstand der Deutschen Studentenschaft und der Hochschulring deutscher Art eingeladen. Nähere Angaben über die „Mademische Tagung“ in Halle sind zu erfahren bei Dipl.-Ing. Kruppi, Charlottenburg 1, Kirchplatz 47.

Unterbrechung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

TU. Berlin, 26. Jan. Von Berliner zuständiger Stelle wird als möglich bezeichnet, daß man auf den von französischen Blättern mitgeteilten Vorfall über eine freundschaftliche Unterbrechung der Handelsvertragsverhandlungen über kurz oder lang zurückkommen wird. Vorläufig beraten die französischen Unterhändler über die deutschen Rückfragen zu dem französischen Memorandum.

Dr. Edener verhandelt in London.

TU. London, 26. Jan. Dr. Edener von der Deutschen Zepplin-Gesellschaft, und der Vizepräsident der Goodhart-Zepplin-Kompanie, Lehmann, sind in England eingetroffen, um mit dem Direktor der englischen Luftschiff-Gesellschaft, Korvettenkapitän Burnel, zu verhandeln. Wie verlautet, beziehen sich die Erörterungen auf die allgemeine Entwicklung des Luftschiffbaues; besonders handelt es sich dabei um Vorschläge zur Einführung eines internationalen Veranlassungs-Systems für Handelsluftschiffe, um den Luftschiffen die Möglichkeit zu geben, an jedem Unterhalt festzumachen.

schmeine die britische Regierung die französische These angenommen zu haben, daß die Besetzung der 1. Zone automatisch fortzuführen solle, bis Deutschland zeigen könne, daß es seine Entwaffnungsverpflichtungen erfüllt habe, wobei es eher Deutschlands Sache sein solle, den Beweis dafür zu liefern, als Sache der Alliierten. Die aufeinanderfolgende Räumung der 1. und der 2. Zone werde so mehr zu einem Gnadeakt als zu einer Verpflichtung.

Die Ueberlieferung der Kontrollnote erst Mitte März? TU. Paris, 26. Jan. „Echo de Paris“ meldet aus Berlin, daß der Schlussbericht der Kontrollkommission in der ersten Februarhälfte der Botschafterkonferenz ausgestellt werde. Für die nächsten Tage seien noch weitere Kontrollberichte angelegt. Die interalliierte Note wird Mitte März an die Reichsregierung abgegeben.

„Petit Journal“ fordert Deutschlands künftige Ueberwachung.

TU. Paris, 26. Jan. „Petit Journal“ lenkt die Aufmerksamkeit auf das Sicherheitsproblem und geht davon aus, daß Frankreich sämtliche Warnungen seit 1860 in den Wind geschlagen habe. Das Blatt betont nachdrücklich die Notwendigkeit einer ständigen und scharfen Ueberwachung Deutschlands.

Zur Geschichte der Räumung der Kölner Zone.

Die Meldungen des Herrn Dell und die Tatsachen.

Das Berliner Tageblatt hatte aus Washington gemeldet, daß der Berliner Vertreter ausländischer Regierungen, Robert Dell, Mitteilungen über die Vorgeschichte der Räumung der Kölner Zone gemacht hätte, wonach die englische Regierung die Ansicht gehabt hätte, Frankreich vorzuschlagen, am 10. Mai gleichzeitig die Kölner Zone und das gesamte Ruhrgebiet zu räumen. Außenminister Dr. Stresemann habe aber dieses Kompromiß abgelehnt und überhaupte vor den Wahlen in der Reichsversammlung gegenständliche Zugeständnisse nicht führen wollen. — Die „Zeit“ bemerkt dazu: In der Behauptung des Herrn Dell ist tatsächlich nur das eine richtig, daß eine private Konversation über einen beratenden Kompromißvorschlag stattgefunden hat und daß der deutsche Außenminister den Kompromißvorschlag nicht abgelehnt, sondern seinen Zweifel darüber gelassen hat, daß er seinen Einfluss einleiten würde, um den Kompromißvorschlag, falls er offiziell an Deutschland gebracht werde, zur Annahme zu bringen.

Die Besprechungen beziehen sich auch auf die Einrichtung eines transatlantischen Dienstes durch die englische Luftschiff-Gesellschaft und die Goodhart-Gesellschaft.

Die Gerüchte über ein Militärabkommen zwischen Deutschland und Frankreich.

TU. Paris, 26. Jan. Zu den in der letzten Zeit umlaufenden Gerüchten über den Plan eines militärischen Garantievertrages zwischen Deutschland und Frankreich verbreitet die „Information“ eine Berliner Meldung, wonach das deutsche Auswärtige Amt offiziell bestätigt habe, daß diese Frage zurzeit Gegenstand einer Beratung des Auswärtigen Amtes sei, während die Angelegenheiten bilde. Eine weitere Meldung des Blattes besagt, daß das Auswärtige Amt in Berlin mit genauen Auswärtigen zurückhalte, weil die Frage in geheimen Sitzungen bearbeitet würde.

Erhöhung des Strafmaßes für den Seipel-Attentäter.

w. Wien, 25. Jan. Die Blätter melden, daß das Verurteilungsgericht der Verurteilung des Staatsanwalts bezüglich des Strafmaßes gegen den Seipel-Attentäter Jaurwet Folge gab und die Strafe von 3½ auf 5 Jahre schweren Kerker erhöhte.

Unverfrorenheit eines holländischen Hühnchens.

Gegen die Amsterdamer Tageszeitung De Telegraaf ist dieser Tage ein Urteil des höchsten Gerichts des Landes ergangen, worin ausgesprochen wird, daß das Blatt gegen Deutschland mit fremdem — russischem Gelde gearbeitet habe. Es hat Belagen gegen Deutschland veröffentlicht, die von Russland bezahlt waren, ohne daß es sie als solche bezeichnet hat. Es mußte im Gegenteil jeder Leser annehmen, daß es sich um eine redaktionelle Arbeit des Telegraaf handele. Es ist ja hinlänglich bekannt, daß dieses holländische Blatt bei der Hebe gegen Deutschland während des Krieges an Gemeinheit und Schamlosigkeit selbst Daily Mail übertrifft hat und Jedermann wußte auch, daß der Telegraaf dafür bezahlt wurde. Das alles konnte man als der Vergangenheit angehörig heute ruhen lassen, wenn nicht gerade dieses Blatt die Unverfrorenheit besäße, jetzt bei der deutschen Industrie und dem deutschen Handel — wegen Ungelegenheiten zu gehen. Das heißt denn nun doch, die Schamlosigkeit auf die Spitze zu treiben. Eine Firma, die heute dieses Blatt unterstützen würde, verdient wahrlich nicht den Ehrentitel einer deutschen Firma. Wir erwähnen die Sache auch, um etwaige harmlose Gemüter zu warnen.

Robespierre oder Mussolini?

Von unserem römischen Korrespondenten.

Rom, Ende Januar.

Den Kopf schon in der Schlinge, hat sich Mussolini mit einer Kraft und einer Geschwindigkeit herausgegriffen, die beide Lasterer anerkennen müssen, die Opposition und der radikale Faschismus. Denn beide hat der Duce zu Boden gerissen. Bis sie sich wieder erhoben haben, wird wenigstens das in Lande herrschen, was man am besten als amtliche Ruhe bezeichnet. Sie wird durch den vollkommenen Mangel an Angriffen gegen die Regierung und das faschistische System, durch das Fehlen jeglicher Verichterhaltung über blutige politische Ereignisse, durch die zurückgeworfene Bahmheit der Presse ausgewiesen. Man hört überhaupt nur noch eine Stimme, die faschistische, folglich müssen alle da mit aufleben sein. Nur die Zeitungsverläufer flurten, wenn es keiner sieht. Wovon sollen wir denn leben, schließlich wird man außer den Zeitungen uns selber sequetrieren!

Es ist auf die Dauer langweilig, gegen offene Züren anzukommen. Es ist angeht der kampfbereitigen Zuschauerinnen etwas penibel, im Parlament immer mit gehaltenen Händen auf nichtvorhandene Gegner einzudringen. Mussolini hat mit herulischer Gewalt ein mächtiges Loch ins Wasser gemacht — was soll das? Nein, die Faschisten sind, wie gewisse Mächte mit Versailles, unzufrieden mit ihrem Erfolg. Zu einer richtigen Gloire gehören rauchende Städte, der Vormarsch auf feindlichem Boden, der Einzug durchs Brandenburger Tor und wie es halt so die alten Kriegsmalthe zeigen. Und zu einer richtigen Revolution gehören nicht minder sinnfällige Attribute. Wen aber soll die secunda ondata, die zweite Welle begeistern, wer an sie glauben, wenn man dem Gegner nicht einmal die Zunge läßt, zu schreien? Schon der erste Tagesbericht des Innenministers Federzoni wußte von einer geradezu feldherrnmäßigen Deute zu berichten, von 687 Hausdurchsuchungen, 125 aufgelösten Verbänden, ungezählten politischen Verhaftungen und so weiter, aber was ist das? Man sprengt den mächtigen Frontkämpferbund „Fascio Italien“, man entzog der Freimaurerei mit einem Federstich den Boden oder stellt wenigstens sämtliche Beamte des Reiches vor die Wahl, den Logenbruder an den Nagel zu hängen oder Selbstmord zu begehen, aber kann man das bewegen Vittoria? Gewiß, in Florenz, in Pisa, in Arezzo lockerten die Flammen zum Himmel und läuterten Ströme von Schwarzhenden die Straßen, aber hat nicht derselbe Minister Federzoni vor der Kammer erklärt, gegen diese Faschisten würde geistlich vorgegangen werden? Hat nicht Mussolini trotz deutlicher Warnungen seine antipolitische Wahlreform durchgedrückt, indem er einfach Disziplin forderte? Was soll überhaupt dieses zweideutige Viehwagen mit dem Parlamentarismus?

Parlamentarisch betrachtet, ergibt sich nämlich, wie hier eingestuft werden mag, folgendes Bild:

Um den Ventilen zu veröffnen, hatte Mussolini die Rüdtehr zum alten Giolittischen Wahlssystem angekündigt. Obwohl das ein unbegründlich weitgehendes Opfer erschien, denn das hieß seinen eigenen Geschicht, dem er selber ein mindestens fünfzigjähriges Leben vorausgeschaut hatte, den Hals umdrehen und einen Aufbruch der Reformer heraufbeschwören, wies die Opposition die Wahlreform als Danergerde an. Darauf stieß der Diktator den Zügel ein und zeigte (in Wirklichkeit unter dem Druck der revolutionären Faschisten) die Weisheit: keine antiparlamentarische Rede vom 3. Januar, mit der er die Verantwortung für alle vorgekommenen Gewalttätigkeiten übernahm, leitete die zweite Revolutionen aus und unter der Lupe: Gewalt! Der Befehl wurde ausgeführt. (Näheres beim Fenster zu erfahren.) Als Folgeerscheinung ergab sich der neuerliche Abfall der mit der Wahlreformankündigung zurückgewonnenen Rechtsliberalen, die Herausbildung einer geschlossenen Opposition nun auch innerhalb des Rumpfparlamentes, der Zusammenschluß der drei namhaftesten Politiker des Landes, der früheren Ministerpräsidenten Giolitti, Orlando und Salandra. Dieser Dreieck bezog sofort Frontstellung gegen die Regierung und lehnte die Wahlvorlage ab, indem er sich dem Mißtrauen der Ventilen angeschlossen. Alle Mißfalschen, heißt das, sehen in der Reformankündigung nur einen Kniff, und können die Neuwahlen ja aufheben, so würden sie unter den gegenwärtigen Umständen nur den Dedmantel für die Vergeßlichkeit der Stimmberechtigten abgeben. Habe man es doch in diesen Tagen bereits erlebt, wie alle jungen Männer in einer gewissen Stadt mit Gewalt in die faschistischen Reihen gekehrt wurden. Die Opposition beschloß daher, Wahlen unter einem Mussolini überhaupt zu ignorieren.

Auf der anderen Seite rührten sich die radikalen Faschisten. Daher erklärte nun Mussolini kaltsblütig am gleichen Tage, da er sein faschistisches Parlament die Vorlage anzunehmen hieß, mit der Annahme der Reform sei nicht gesagt, daß nun auch gleich die Wahlen stattfinden müßten. Das habe Zeit, im Herbst vielleicht oder im nächsten Jahr. Man dürfe doch das Unio Santo nicht fördern, beileide sich die ministerielle Presse hinzuzufügen. Es liegt auf der Hand, daß man nun in beiden Lagern miträuflich werden mußte. Wo will Mussolini eigentlich hinaus?

In diesem kritischen Augenblick retteten ihm wieder die ehrlichen Politiker die Situation, die Kommunisten. Mit der ihnen eigenen Piffigkeit brüllten sie, ihm die Waffen in die Hand, die er brauchte. Erschienen plötzlich im Rumpfparlament und gaben die Erklärung ab, das Proletariat rüfte, um mit Waffengewalt die Regierung an sich zu reißen. Der Sturz des Faschismus bedeute auch den Tod des Bürgerturns, das unverzüglich vor das revolutionäre Tribunal geschleppt würde.

Ein kalter Schauer faßte den Bürger an. So also war es gemeint? Nun, dann lieber noch Faschismus als Bolschewismus! Die Faschisten schlugen sich auf

des alten Pres-
ung im Ge-
der Kommuni-
ne Paul Kus
Stelle wird der
enstraße, in die

und Boden in sich trägt, der erschein in der
am 2. Febr. in der Wirtschaft Blum, Wadenhorst,
nachm. 5 Uhr stattfindenden Versammlung und
melde seinen Eintritt.

Aus den Provinzen.

Ein Gerächt.

TU. Essen, 26. Jan. Hier geht das Gerächt um, daß ein auf einem hiesigen Friedhof stationierter Wächter und Totengräber Kindesleichen sofort nach der Beisetzung ausgrub. Die Entdeckung soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß eine Mutter, die das Grab ihres vor einigen Tagen beerdigten Kindes besuchte, eine Puppe in den Händen einer Tochter des Totengräbers wiedererkannte, die sie ihrer verstorbenen Tochter mit in das Grab gelegt hatte. Zu dem Gerächt wird vom Polizeipräsident mitgeteilt, daß in den letzten Tagen bereits verschiedentlich ähnliche Gerächte kursierten. Bei einer Nachprüfung habe sich regelmäßig herausgestellt, daß diese Gerächte absolut unhaltbar seien. Auch im vorliegenden Falle dürfte es nicht anders sein, die Kriminalpolizei sei jedoch angewiesen, auch in diesem Fall Nachforschungen anzustellen.

Die preussischen Kirchenwahlen.

TU. Berlin, 26. Jan. Am Sonntag hat in den evangelischen Kirchen der alten preussischen Provinzen die Wahl für die Kirchengemeindeversammlungen stattgefunden. Es waren die ersten Kirchenwahlen seit dem Inkrafttreten der neuen Kirchenverfassung, und zugleich wurde indirekt über die Zusammenfassung der preussischen Synode und der General Synode entschieden, in deren Hand die Berufung der leitenden Männer und die innere Gestaltung der gesamten Kirche gelegt werden wird.

Das Ergebnis in Pommern.

TU. Stettin, 26. Jan. Die Kirchenwahlen zu den Kirchengemeindeversammlungen in Pommern sind im allgemeinen ohne Kampf verlaufen. In den meisten Städten, auch in Stettin, konnten Einzelstimmen aufgestellt werden. In Ralswiek (Kreis Stolp) ist von sozialdemokratischer Seite eine eigene Liste aufgestellt worden.

Der Ausfall im Rheinland.

TU. Essen, 26. Jan. In der Mehrzahl der rheinischen Gemeinden konnte der Wahlakt ausfallen, da nur eine Einzelstimme aufgestellt war. Demgegenüber ist das starke Anwachsen der Arbeitervereine in den Kirchengemeinden besonders des Ruhrgebiets. Unter den bisher Gewählten befindet sich der Oberbürgermeister von Remscheid, Dr. Hartmann.

Die Wahlen in Groß-Berlin.

Berlin, 26. Jan. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen wurden in den 21 Berliner Gemeinden, in denen gestern die Kirchenwahlen stattfanden, 864 positive, 396 liberale, 41 Mittelwähler der kirchlichen Arbeitsgemeinschaft und 10 Mitglieder der Volkskirchlichen Evangelischen Vereinigung gewählt. In Brandenburg und in der Provinz Sachsen waren ebenso wie in Berlin in den meisten Gemeinden Einzelstimmen aufgestellt, jedoch ein besonderer Wahltag nicht stattgefunden. Überall ist ein starkes Anwachsen der weiblichen Vertreter zu verzeichnen.

Westdeutscher Schneidertag.

Bochum, 26. Jan. Im Rathaus traten die Vorstände der rheinisch-westfälischen Schneider-Innungen zu einem Bezirks- und Schneidertag zusammen. Nach Begrüßung durch den Vertreter der Bochumer Innung D. Reher wurde die Tagesordnung den Verhandlungsvorsitzenden Wiegand-Bochum eröffnet. Der Geschäftsführer des Verbandes Syndikus Oswald-Bochum gab einen Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, der auf eine rege Tätigkeit für die Berufsinteressen des Schneiderhandwerks schließen läßt. Darauf nahm der Bezirksrat Stellung zu der Frage der Vergütung öffentlicher Arbeiter. Es wurde festgestellt, daß das Schneiderhandwerk bei der Vergütung von Arbeiten vonseiten der Behörden (Post, Eisenbahn, Reichswehr usw.) bisher nicht in genügender Weise berücksichtigt worden ist, daß die von staatlichen Behörden zu vergebenden Schneidarbeiten in viel zu großem Umfang konfektionsfähigen und Fabriken übergeben werden. Der Bezirksverband soll auf die Beseitigung dieser Zustände dringen und die verlangten Aufträge verteilen. Firmen, die öffentliche Aufträge übernehmen, sollen als Lieferanten

ten des Schneiderhandwerks nicht mehr in Frage kommen. Der Bezirksrat unterzog dann die heutige Steuererhebung einer eingehenden Besprechung. Als Ergebnis derselben wurde festgestellt, daß das Schneiderhandwerk mit dem heutigen System der Steuererhebung nicht zufrieden sein kann. Es wird vor allem die Höhe des Prozentjahres gerügt, der vom Umsatz als Einkommensteuervorauszahlung erhoben wird, ferner die Nichtbeachtung des sozialen Moments bei der Besteuerung des Handwerks. Es wird vorgeschlagen, eine Geschäftsstelle für das Schneiderhandwerk in Berlin zu errichten, die bei der Ausarbeitung der Steuererhebung und der Gesetzgebung in wirtschaftlicher Weise die Belange des Schneiderhandwerks wahrnimmt und durch Einreichung genau formulierter Gesetzesentwürfe positive Erfolge zu erzielen versucht. Der Bezirksrat beschloß, sodann ein Zusammenarbeiten der Herren- und Damenschneidererei. Es sollen die Bestrebungen des deutschen Schneiderhandwerks in Elberfeld unterstützt werden, die darauf hinarbeiten, die Damenschneidererei in den Reichsverband einzugliedern und so eine wirkungsvollere Vertretung der Interessen des gesamten Schneiderhandwerks zu schaffen. Freilich soll die Organisation so aufgezogen werden, daß die Damenschneidererei innerhalb des Reichsverbandes durch besondere Organe auch die

für dieselbe eintrittsvoll zum Ausdruck bringen kann, die sie mit der Herrenschneidererei nicht gemeinsam hat. Es werden dann Fragen erörtert, die mit der Erziehung des Nachwuchses sich beschäftigen. Es wird vor allem die Bedeutung der Fachschulen unterstrichen und ein Zusammenarbeiten der Innungen mit den Fachschulen beschloß. Zum Schluß fanden noch verschiedene das Schneiderhandwerk interessierende Fragen eingehende Besprechung.

75 Jahre Bochumer Schneiderinnung.

Die Bochumer Schneider-Innung feiert am Sonntag im Rathaus ihr 75jähriges Bestehen. Sie ist die älteste Innung Bochums. Aus diesem Anlaß hat die Innung ein reichhaltiges Festbuch herausgegeben, welches die wechselvolle Geschichte der Innung enthält und eingehend über die Entwicklung des Bochumer Gesamthandwerks berichtet. Die Bochumer Schneider-Innung ist im Jahre 1850 gegründet worden. Ihre Obermeister waren seit 1883 die Herren Rier, Frie, Kiggemann, Dallos, Schütz, Hubert, Juren, Balhassar, Bah und seit 1914 H. Wiegand. Aus der Innung kamen den Festabend für das Vaterland im Weltkrieg 1914—18 die Kollegen Konopla, Gellhaus, Dierkes, Kümstedt, Sährt und Dessel. Der Rahmen des Festabends war ein würdevoll glänzender. Die Sälle

des Rathauses zeigten eine lebhaft feierliche Stimmung. Die Sänge der Bochumer Schneider-Innung, im Hintergrund die Innungsgesänge. Für die Schneider-Innungsgesänge hatten die Frauen der Innungsmitglieder eine prachtvolle Schleife gestiftet, die unter besonderer Feinheit überreicht und angehängt wurde. Ein vorzügliches Konzertprogramm, das die Musikkapelle Merckert ausführte, wurde in schöner Reihenfolge unterbrochen durch Piano-volle Liebeslieder des Innungschores, die lebhaften Beifall fanden. Obermeister Wiegand sprach ein kurzes Grußwort, auf die Bedeutung des Tages eingehend hinweisend, dem ein humorvoller und von der Tochter des Obermeisters Fräulein Grete Wiegand vorgetragen Prolog folgte. Die Festrede des Syndikus Dr. Hennrichs. Oberfeld insbesonders auf die wichtigsten Aufgaben der Innungen in dem deutschen Handwerk hin und deren große Aufgaben zur Hebung des Mittelstandes. Syndikus Dr. Hennrichs sprach die im Weltkrieg Gefallenen der Innung und nach dem die Innung um die Innung sich verdient gemachten Mitglieder vor. Das harmonisch verlaufene Fest fand seinen Abschluß mit einem gemütlichen Tanz, währenddessen die Mitglieder der Innungsmitglieder mit einem reichenden Reigen aufwarteten. Während des Tanzes wurden den Damen hübsche Überraschungen abgeben.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Der Wortlaut der alliierten Note.

Die Alliierten lehnen eine Erörterung der Räumung Köln ab.

W. Berlin, 26. Jan. Die von den alliierten Vertretern heute mittag dem Reichskanzler übergebene Note in der Räumungsfrage hat folgenden Wortlaut:

Die alliierten Regierungen haben von der von Herrn Stresemann am 6. Januar an die alliierten Vertreter in Berlin gerichteten Note Kenntnis genommen, womit die frühere Note der alliierten Regierungen beantwortet wurde, die sich auf die Durchführung der Bestimmungen des Artikels 429 des Friedensvertrages über die Beseitigung des als Kölner Zone bezeichneten Teiles der von den alliierten Truppen besetzten rheinischen Gebiete bezog.

Die alliierten Regierungen haben im gegenwärtigen Augenblick nicht die Absicht, mit der deutschen Regierung in eine Erörterung dieser Angelegenheit einzutreten oder sich auf Verhandlungen einzulassen, die sie in keiner Weise anerkennen können. Wie sie der deutschen Regierung bereits in ihrer Kollektivnote vom 15. Januar mitgeteilt haben, werden sie ihr später eine neue Mitteilung zukommen lassen, die feststellt, welche Maßnahmen sie von Deutschland noch erwarten, damit seine Verpflichtungen im Sinne des Artikels 429 des Vertrages von Versailles als getreulich erfüllt angesehen werden können. Die alliierten Regierungen haben die Absicht,

diese Mitteilung zu einem möglichst frühen Zeitpunkt zu machen.

Schon jetzt müssen sie indessen die deutsche Regierung darauf hinweisen, daß diese die Tragweite der Artikel 428 und 429 des Vertrages von Versailles zu verstehen scheine. Diese Artikel sehen die Durchführung der rheinischen Gebiete auf 15 Jahre festgesetzt und haben eine Abkürzung dieser Frist nur für den Fall vorgesehen, daß Deutschland die Bedingungen des Vertrages von Versailles getreulich erfüllt.

Da gewisse Bedingungen dieses Vertrages nicht getreulich erfüllt worden sind, können die alliierten Regierungen sich nur an die Vertragsbestimmungen halten. Es ist Sache Deutschlands, durch Erfüllung der Verpflichtungen die alliierten Regierungen in Ruhe zu lassen, in dem Befehlungsregime die im Artikel 429 vorgesehene Milderung eintreten zu lassen. Die alliierten Regierungen haben ihrerseits die Absicht, die Bestimmungen dieses Artikels ausgetreulich zu erfüllen.

Heute vormittag Übergabe der deutschen Antwort.

W. Berlin, 26. Jan. Die Reichsregierung ist sich in ihrer heutigen Sitzung über die Antwort schlußfaß geworden, die den alliierten Vertretern Dienstags vormittag ausgehändigt und alsdann veröffentlicht werden soll.

Mitteleuropäische Zeit für das altbesezte Gebiet.

TU. Berlin, 26. Jan. Am 1. Februar tritt, worauf an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht ist, auch für das altbesezte Gebiet die mitteleuropäische Zeit in Kraft. Damit ist zeitlich die in London vereinbarte Verkehrseinheit wiederhergestellt.

Die deutsch-französischen Wirtschafts-Verhandlungen.

W. Paris, 26. Jan. Die französische Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland hat der deutschen Delegation heute abend 7 Uhr ein Schriftstück überreicht, das die Antwort auf die Rückfragen enthält, die die deutsche Delegation am 23. Januar zur Ergänzung der französischen Vorschläge vom 16.17. Januar gestellt hatte. Die deutsche Delegation ist sofort zur Stellungnahme zur französischen Antwort zusammengetreten.

Einbruch in die deutsche Handelsdelegation in Paris.

Das Tageblatt meldet aus Paris, daß am Montag morgen in der deutschen Handelsdelegation ein Einbruch verübt wurde. Einem Legationsrat wurde die Brieftasche mit 500 Mark deutschen Geldes, einer Summe französischen Geldes und sein Paß gestohlen. Eine Stenotypistin erwiderte, als die beiden Einbrecher in ihr Schlafzimmer eingebrungen waren. Einer der

Diebe zwang sie durch Drohungen sich ruhig zu verhalten, während der andere Schmuckstücken und Geld zusammenpackte.

Genau berichtet über den Diebstahl, dem ein deutscher Diplomat, der in dem Hotel in der Rue Vaneau abgehängt war, zum Opfer gefallen ist. Diese Nachricht ist zutreffend. Einem Mitglied der deutschen Handelsvertragsdelegation wurde in der Nacht zum Sonntag eine große Geldsumme gestohlen. Auch sollen noch in anderen von Deutschen bewohnten Zimmern Spuren eines verübten Diebstahls entdeckt worden sein.

Eine Dachorganisation für die Wirtschaftsbeziehungen der Beamtensünde.

TU. Berlin, 26. Jan. Der Beamtensicherheitsbund, der eine Zusammenfassung der wirtschaftlichen Einrichtungen des Deutschen Beamtensbundes, des Reichsbundes der höheren Beamten und des Allgemeinen Deutschen Beamtensbundes darstellt, hat jetzt mit der wirtschaftlichen Abteilung des Gesamtverbandes Deutscher Beamtengewerkschaften (Christlich-national) eine Dachorganisation zur gemeinsamen Wahrung der Interessen gegenüber der Regierung und den Parlamenten geschaffen. Ein entsprechender Vertrag ist von beiden Parteien bereits unterzeichnet und von den verschiedenen Instanzen genehmigt worden.

Bedenklicher Zustand Sun-Yat-Sen.

W. London, 26. Jan. Nach einer Neutermeldung aus Peking begab sich Sun-Yat-Sen in ein Krankenhaus. Er muß sich unbedingt einer Operation wegen Leberabzesses unterziehen. Sein Zustand ist bedenklich.

Der Auer-Prozess.

München, 26. Jan. Vor dem Straßengericht in München begann die Verhandlung über die Beschuldigung des sozialistischen Landtagsabgeordneten und Abgeordneten des bayerischen Landtags, Auer, gegen den Schriftleiter Winter und den Geschäftsführer Kemmer, die beide Schriftleiter des Münchener U. S. V. Organes „Der Kampf“, gewesen sind, sowie gegen den Kaufmann Kampfmeyer, den Schriftleiter einer während der Dezemberwahlen erschienenen kommunistischen Zeitung. Die Beschlagenen kämpften und Winter erhoben gegen Auer Widerklage. Zu der Verhandlung, die sich als eine der größten politischen Verhandlungen der letzten Zeit darstellt, sind rund 50 Zeugen erschienen.

Das Schicksal des Genfer Protokolls.

TU. London, 26. Jan. Ein Auszug des Pariser „Temps“, der das Genfer Protokoll als erledigt und tot bezeichnet, findet in den englischen Blättern große Aufmerksamkeit. Man weist aber darauf hin, daß das Schicksal des Genfer Protokolls noch nicht endgültig entschieden sei. Außerdem gedächte die Vereinigten Staaten in der Entwaffnungsfrage keinerlei Schritte zu tun, ehe diese Frage nicht entschieden sei.

Wichtige Feststellungen bei der Beobachtung der Sonnenflecken.

TU. London, 26. Jan. Mittermeldungen aus Amerika zufolge sind bei der Beobachtung der Sonnenflecken wichtige Feststellungen gemacht worden, die ein neues Licht auf die Einwirkung der Sonne werfen. Zum ersten Male ist ferner der Mondschatten auf der Erde veranschaulicht aufgenommen worden. Die Sachverständigen der Yale-Universität berichten, daß die gesamte Verbrennung der Sonne 5 Sekunden später einsetzt, als man erwartet habe.

Furchtbarer Diebstahl.

Berlin, 26. Jan. Bei einem furchtbaren Diebstahl, der gestern vormittag Nordwest-Australien betraf, erlitt die Stadt Sydney schweren Schaden. Der Diebstahl betraf lange Haken und wurde vollständig gerettet. Der Schaden wird auf 100 000 Pfund Sterling geschätzt.

Zusammenstoß zwischen Alu-Kugeln und einem Geleiser.

TU. Paris, 26. Jan. „Chicago Tribune“ zufolge ist es in Paris zu blutigen Zusammenstößen zwischen Alu-Kugeln und einem Geleiser gekommen. Es hat Tote und zahlreiche Verwundete gegeben. Der Gouverneur von Springfield hat die Stadt durch Truppen besetzen lassen. In sämtlichen Straßen sind Maschinengewehre aufgestellt.

TU. Berlin, 26. Jan. In der heutigen Nacht ist Mar Wolf, seit vielen Jahren Chefredakteur der „B. Z.“, nach schwerer Krankheit im 48. Lebensjahre gestorben.

Verantwortlich: Für Politik Feuilleton und bel: Dr. H. Heide; für Lokales, Sport und Lokale Nachrichten: Ernst Heide; für Provinzielles und Sport: Ernst Hoffmann; für den abigen Teil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schmidt; für Inserate und Anzeigen: Emil Wille, sämtlich in Bochum

NEUERÖFFNUNG

DONNERSTAG, DEN 29. JANUAR 1925

KAUF- HAUS S. & M. BERNSTEIN

OBERE MARKTSTRASSE 33

Modernes Spezialgeschäft großen Stils für Damen- u. Kinder-Konfektion. — Kleider- u. Seiden-Stoffe. Wäsche und Aussteuer-Artikel. Trikotagen und Wollwaren.

Unser seit Jahren bestehendes Etagengeschäft Bochum, Markt- platz 3, ist ab Mittwoch, den 28. Januar geschlossen.



In unserm

Inventur-Ausverkauf

Dienstag / Mittwoch / Donnerstag / Freitag / Samstag

5

grosse Schlusstage

Der größte Erfolg in unserem Inventur-Ausverkauf veranlaßt uns zu neuen Leistungen. Alle Angebote beweisen Ihnen, daß wir Preise bringen, die man bisher für gleiche Qualitäten in Bochum nicht gekannt hat.

Weisswaren

Renforcé 80/82 cm breit, feinfädige gute Ware Meter	075
Linon 80 cm breit, für elegante Wäsche Meter	085
Linon 160 cm breit, für Bettwäsche, la. Ware Meter	225
Finetts 80 cm breit, gute Qualität Meter	085
Damast 180 cm breit, bekannt schöne Ware Meter	195
Damast 160 cm breit, neue Glanz-Dessins Meter	295
Halbleinen 150 cm breit, gute westfäl. Ware Meter	245
Haustuch 150 cm breit, bekannt gute Qualitäten Meter	185

Wäsche

Damen-Hemden, nur gute Stoffe 2,35, 1,95.	125
Damen-Beinkleider, nur gute Stoffe 2,75, 1,75.	135
Feston-Röcke, mit guter Stickerei 4,90, 3,90.	250
Damen-Nachthemden, in schöner Aufmachung 4,90, 4,60.	390

Verspätet eingetroffen!

591 Stück Damen- u. Backfisch-Tailen-Kleider

Beachten Sie unser Spezial-Fenster!



Backfisch-Kleid 4 90
„Loni“ reine Woll, genau wie Abbildung



Damen-Kleid 6 90
„Fritzi“, reine Woll, genau wie Abbildung



Damen-Kleid 9 90
„Lisa“, 1/2 Woll gestr., genau wie Abbildung

Gabardine-Kleid, langer Arm, reine Woll, hochmodern, mit Pelz	16 50
Schotten-Kleid, langer Arm, reine Woll, mit Pelzbesatz	14 50

Biber-Frauenkleid, Zephir-Servierkleid zum Aussuchen jedes Kleid	3 90
Schottenkleid, Moussellin-Kleid, zum Aussuchen jedes Kleid	7 90

Baumwoll-Waren

Hemdenbiber 80 cm breit, die große Reklameware Meter	045
Flanell 75/78 cm breit, kariert und gestreift Meter	075
Kleider-Velour, neue Muster, solide Ware Meter	065
Hemden-Zephir, einfarbig und gestreift Meter	065
Blusen-Crep, neue Streifen, enorm billig Meter	065
Voll-Voile 110/115 cm breit, neue bunte Dessins Meter	180
Bettkattun, 80 cm br., unsere gute Ware Meter	078
Bettsiamosen, 80 cm breit, neue Muster Meter	085

Schürzen

enorm billig!
Muster-Kollektion

Kinder-Schürzen, Serie I	145	195
Kinder-Spielhosen, Serie II	145	195
Kinder-Spiellanzüge	145	195

Regulärer Verkaufspreis bis 6,—.

In Ihrem Interesse liegt es nun, den Inventur-Ausverkauf zu besuchen. Benutzen Sie den Vormittag.

Kaffee Hackert

Diese Woche Spezialität:
Flöcken-Sahne-Torte

6. Niederrhein. Messe in Wesel

veranstaltet von der Stadt Wesel und der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort

4. bis 7. April 1925

Ausstellung für Handel und Industrie, zugleich Exportmesse (Holland), 80.000 qm zusammenhängende Ausstellungsfläche, davon 50.000 qm in massiven bedeckten Gebäuden. Straffste Organisation der einzelnen Branchen. Wichtigster Eisenbahnknotenpunkt und Rheinhafen an der holländischen Grenze. Meldeschluß am 21. März 1925. Prospekt und Auskunft durch das Messesamt Wesel und die Niederrheinische Industrie- u. Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort.

Puppenküchlein

Bochum, Gr. Becker, 13. Alt. Spezialgeschäft, a. Platz

Puppen werden d. ganze Jahr geheizt. Aufstellung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgeklümmten Haaren.

W. Hochstetter, Friseur, u. Perückenmachermeister, Präm. Bochum 1913.

Gorknet's Zwainbork

muß man loben,
Dann bin nimmst ihn an-
groben,
Dann bin doch ein-
gasthaus
Und zu einem andern
gast' n.
Dannst. Zwainborkhoffmann
Königsstraße 5

Promenaden-Sportwagen und Peddighorwagen

moderne Formen in größter Auswahl.

Korbwagen-Spezialgeschäft
W. Ruelius

Telefon 2163 Bochum Hattingerstr. 50

Zahlungserleichterung.

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmplatz

Spezialität: Für starke Figuren

Doppelfeder-Korsetts

2 aufeinanderlegender Uhrfedern!
Das Beste vom Besten

Vorrätig bis 100 cm Taillenweite

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen

werden billig und bestens aus-
geführt!

A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Stuhlleuchten

und sämtliche
Korb-Reparaturen

werden sauber und
preiswert ausgeführt
bei

H. Möllmann,
Mühlenstraße 6.

Abholung und
Zustellung frei Haus

Es droht Gefahr

daß Ihre Lunge krank wird,

wenn Sie nicht sofort Ihren Husten beseitigen. — Denken Sie an die schlimmen Folgen und holen Sie sich noch heute die seit Jahrzehnten bewährten Börschöfer'schen Husten- und Lungenkugeln aus dem Börschöfer'schen Kräuter- und W. W. W. Bochum, Bismarckstraße 3.

PIANOS

von 1000 Mark an

Marks

Kaiser-Wilhelm-Straße.

Teilzahlung gestattet.

Mäuse

so wie Ratten, Wanzen, Schnaken vertilgt unter schriftl. Garantie und Diskretion

Kammerlager Friedrich

angläh. prakt. erf. hiesiger Spezialist int. Ungezieferbekämpfung

— Bochum, Postfach Ausgabe 13. —
Verlangen Sie per Karte kostenlosen Besuch

Hämorrhoiden

befreit garantiert in einigen Tagen

— Anodynum-Salbe, Brei 2 — M. —
Ein Abstrich kostet 3.50 M. —
— Gebrauchsanweisung liegt bei. —
Einhorn-Apothek, Bochum.

Zöpfe

reife deutsche Natur-
haare, von Bl. W. 100,
3,50 an. Unverfälscht,
tadellos, billigen Prei-
sen

Dr. Metzd.
Bochum, 10
gegenüber Albers.

Heinr. Ahmann

Malermaler, Watterscheid.

Wohnung: Roonstraße 9. Telefon 2307.

Alle in's Fach schlagende
Arbeiten werden auf das
prompteste ausgeführt.

Zu der heu-
meisters Dr. M.
durch den Blatt-
festliche Bild wie
gen Oberbürger-
Mitglieder nicht
vollständig, die
lung, diesmal in
falls heinrich
Mit vollzog sich
angenehm berüh-
Würde, die einen
Von den Heu-
die des neuen
Gerade von ihr
höher den besten
bewegte sich, und
fremd sachlichen
ein Mann sprach
rung zur Seite
ihm die Interesse
richtig war das
ich in Sta a t
besonders als er
verwaltung das
Souveränität ist.
zu seiner freien
und diese Bewe-
liche Selbstvermal-
lich, daß ein Ob-
ter den heutigen
frauenmann tra-
lichen Gruppe
a a b e erbilden
Stadt Bochum be-
zu erwerben
gegenübersteht. Y
der Stadt mit
werden können.
der Stadt ist un-
die gesamte
G r u n d l a g e n
den Treiben, wo
den Einzelnen zu
liche Lage zu ber-
liche darf ande-
a m e d sein. In
handnehmenden
des Geistes bei
Seite des Lebens
wird dem neuen
bare Aufgabe er-
wert, daß Herr
duna solcher Fra-
Takt zu handeln.
Regelung der Sch-
nung und gerecht-
menden verschied-
Freilich wird
heute auf morgen
meinung angele-
hoch, daß die
Winde nach wie
auch darüber klar
lichung aller die
Mittel, sondern a
es in diesem Zu-
Stadtverwaltung
der Presse w
richtig die r
nen Anzeichen
Rahmen beibeha-
rung des neuen
hat, wie gefag
Stadtverordneten
allen Seiten, son-
wiegenden Mehr-
ist der aufrichtige
mit dem neuen
und wo ein Will
Gilt es doch, un-
günstigen Weiter-
zu eben! Hoffen
reden von einer
hin sein werden.
in den letzten
weirischen, de
Berücksichtigung
günstig der Takt
freudigen Beantw
Bochum in guten

Der B.

Der Heu-
eröffnete die
schweren Un-
„Sannib a l“
Anzahl Opfer
stehe auch die
Wahre. Den
richtiges M
das Möglichste
ihre Bos zu e
bereits mitgete
dieser Mächte
würde. Die Re-
Worte von den

Jetzt bestien
berg die Redner

Behor ich de
fler Dr. Muer
scheidenden
germeiter
kennung und

Herr Oberb
als befohlener
Im April 1897
sammlung zum
der Eigenchaft
Stadtverordneten
ersten Bürgerme
Jahren. Durch
der Titel Oberb

Einführung des Oberbürgermeisters Dr. Ruer.

Begrüßungsreden des Regierungspräsidenten, des stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers und des Stadtrats Stumpf. Eine programmatische Erklärung des Stadtoberhauptes.

Bochum, 26. Januar 1925.

Zu der heutigen Einführung des neuen Oberbürgermeisters Dr. Ruer bot der Sitzungssaal des Rathauses durch den Blattschmuck und Blumenprunk das gleiche festliche Bild wie bei der Abchiedsfeier für den bisherigen Oberbürgermeister. Der Magistrat war, soweit seine Mitglieder nicht durch Krankheit verhindert waren, vollständig, die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung, diesmal mit Ausnahme der Kommunisten, gleichfalls beinahe lückenlos erschienen. Die ganze Feierlichkeit vollzog sich in einer Schlichtheit, die schon äußerlich angenehm berührte, und entbehrte trotzdem nicht der Würde, die einem solchen Ereignis angemessen ist.

Von den Reden, die gehalten wurden, war natürlich die des neuen Stadtoberhauptes am bemerkenswertesten. Gerade von ihr läßt sich sagen, daß sie wohl auf alle Zuhörer den besten Eindruck gemacht haben dürfte. Sie bewegte sich, und das war ihr großer Vorzug, auf einem streng sachlichen Boden. Man hatte den Eindruck, daß da ein Mann sprach, dem Willenskraft, aber auch Erfahrung zur Seite stehen, der den Weg gehen wird, den ihm die Interessen der Stadt vorschreiben werden. Sehr richtig war das, was er über das Verhältnis zwischen Staat und Stadtverwaltung sagte, besonders als er betonte, daß für die Stadt die Selbstverwaltung das höchste Gut sei, was für den Staat die Verwaltung das höchste Gut sei. Ein Gemeinwesen wie Bochum braucht zu seiner freien Entfaltung Bewegungsfreiheit, und diese Bewegungsfreiheit muß vor allem die städtische Selbstverwaltung haben. Es ist ganz selbstverständlich, daß ein Oberbürgermeister Bochums besonders unter den heutigen geistigen Parteiverhältnissen kein Vertrauensmann irgendeiner Partei oder einer wirtschaftlichen Gruppe sein kann. Eine seiner Aufgaben besteht darin, daß er sich Vertrauen auch da zu erwerben sucht, wo man ihm vielleicht ablehnend gegenübersteht. Nur durch sachliches Arbeiten im Dienste der Stadt wird etwaiges Mißtrauen überwunden werden können. Aber für eine gesunde Weiterentwicklung der Stadt ist und bleibt doch erste Voraussetzung, daß die gesamte Wirtschaft sich auf gesunden Grundlagen aufbaut. Das verlangt man so oft in den Kreisen, wo man leicht geneigt ist, Forderungen für den Einzelnen zu erheben, ohne die allgemeine wirtschaftliche Lage zu berücksichtigen. Aber das Wirtschaftliche darf andererseits auch niemals Selbstzweck sein. In einer Zeit, die angedeutet eines überhandnehmenden Materialismus dringend der Betonung des Geistigen bedarf, muß nicht zuletzt die kulturelle Seite des Lebens gefördert werden. Auf diesem Gebiete wird dem neuen Oberbürgermeister gleichfalls eine dankbare Aufgabe erwiesen, und es war sicherlich beachtenswert, daß Herr Dr. Ruer hier erklärte, bei der Entscheidung solcher Fragen immer mit Feingefühl und innerem Takt zu handeln. Das wird besonders von der künftigen Regelung der Schulverhältnisse und von der Berücksichtigung und gerechten Abwägung der dabei in Frage kommenden verschiedenen Interessen gelten müssen.

Freilich wird man nicht erwarten dürfen, daß von heute auf morgen so wichtige Fragen wie die Eingemeindung Angelenenheit gelöst werden. Wir glauben jedoch, daß die Stadtverwaltung für Anregungen und Wünsche nach wie vor dankbar sein wird, wenn wir uns auch darüber klar sein müssen, daß wir zur Verwirklichung aller dieser Anregungen nicht nur erhebliche Mittel, sondern auch Zeit brauchen. Jedenfalls erscheint es in diesem Zusammenhang erforderlich, daß die Stadtverwaltung das Zusammenarbeiten mit der Presse weiter pflegt und ausbaut, daß die Einrichtung der Pressekonferenzen bei wichtigen Angelegenheiten auch künftig in dem erforderlichen Rahmen beibehalten wird. Alles in allem: die Erklärung des neuen Stadtoberhauptes über seine Richtlinien hat, wie gesagt, heute auf alle Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung günstig gewirkt. Auf allen Seiten, sowohl beim Magistrat wie bei der überwiegenden Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung, ist der ausdrückliche Wille zu einer engen Zusammenarbeit mit dem neuen Oberbürgermeister Dr. Ruer vorhanden, und wo ein Wille ist, da pflegt auch ein Weg zu sein. Gilt es doch, und das muß immer betont werden, einer ähnlichen Weiterentwicklung der Stadt Bochum den Weg zu ebnen! Hoffen wir, daß die heutigen Einführungsreden von einer guten Vorbereitung nach dieser Richtung hin sein werden. Die Gegenwart ist ernst, sie verlangt in den leitenden Stellen ganze Männer, und man darf nur wünschen, daß Herr Dr. Ruer sich als eine solche Persönlichkeit erweisen möge. Dann wissen wir auch anlässlich der Tatsache, daß wir hier einen solchen, arbeitstüchtigen Beamtenkörper haben, das Schicksal der Stadt Bochum in guten Händen.

Der Verlauf der Einführung.

Der stellvertretende Vorsitzende Dr. Nawitzki eröffnete die Sitzung und gedachte zunächst des schweren Unglücksfalls auf der Zeche „Gannab“. Wiederum habe der Bergbau eine Anzahl Opfer gefordert. Mit den Angehörigen stehe auch die Stadt Bochum trauernd an der Bahre. Den Hinterbliebenen sei unser aufrichtiges Mitgefühl sicher. Wir hoffen, daß das Mögliche getan werde, um den Hinterbliebenen ihr Los zu erleichtern. Stadtrat Gessing habe bereits mitgeteilt, daß von der Stadt Bochum in dieser Richtung das Erforderliche getan werden würde. (Die Versammlung hatte sich während dieser Worte von den Plätzen erhoben.)

Jetzt bestieg Regierungspräsident König-Arnsherg die Rednertribüne und hielt folgende Ansprache:

Herrn Damen und Herren!

Behor ich den neugewählten Herrn Oberbürgermeister Dr. Ruer einführe, fühle ich mich verpflichtet, dem sich abziehenden bisherigen Herrn Oberbürgermeister Graff einige Worte der Anerkennung und des Dankes zu widmen.

Herr Oberbürgermeister Graff trat im Jahre 1891 als beauftragter Stadtrat in den Dienst der Stadt Bochum. Im April 1897 wurde er von der Stadtverordnetenversammlung zum zweiten Bürgermeister gewählt. In dieser Eigenschaft war er tätig bis zum Jahre 1900. Die Stadtverordnetenversammlung wählte ihn dann zum ersten Bürgermeister auf die gesetzliche Wahlzeit von 12 Jahren. Durch Erlass vom 13. August 1904 wurde ihm der Titel Oberbürgermeister gewährt. In der Stadter-

ordnetenversammlung vom 29. September 1911 wurde Herr Oberbürgermeister Graff auf weitere 12 Jahre einstimmig wiedergewählt. Nach Ablauf der zwei Wahlperioden wurde er auf Antrag der städtischen Körperschaften durch meine Verfügung vom 1. März 1924 mit der kommissarischen Verwaltung der Oberbürgermeisterstelle bis zum Eintreffen des Amtsnachfolgers beauftragt. Durch Verfügung vom 20. Januar 1925 habe ich den Herrn Oberbürgermeister Graff mit Wirkung vom heutigen Tage von der kommissarischen Verwaltung der hiesigen Oberbürgermeisterstelle entbunden.

Demnach hat Herr Oberbürgermeister Graff rund 34 Jahre im Dienste der Stadt Bochum gestanden.

Mit dem heutigen Tage tritt daher Herr Oberbürgermeister Graff in den wohlverdienten Ruhestand.

Ein Leben voller Arbeit, Mühen und Sorgen im Interesse der Allgemeinheit liegt hinter ihm. Mit Freude und Stolz kann er auf die Zeit seiner kommunalen Tätigkeit zurückblicken. Unter seiner Leitung ist Bochum von einer Mittelsstadt zu einer Großstadt geworden. Viele städtische Einrichtungen und Anlagen sind durch seine Initiative und Mithilfe geschaffen. Besonders leuchtete er aus der eng bebauten Stadt von ehemals eine nach großzügigen Plänen mit modernen Verkehrsstraßen und Plätzen versehene Stadt zu schaffen, die den Ansprüchen des modernen Großstadtlebens Rechnung trägt. Der scheidende Herr Oberbürgermeister hat es auch verstanden, der tausendfältigen Schwierigkeiten in der Krieges- und Nachkriegszeit Herr zu werden. Nebenfalls hat sein lauter Charakter und seine lebenswichtigen Verhandlungsart wesentlich dazu beigetragen, Schärfe zu vermeiden, verschönernd zu wirken und manche Erfolge zu erreichen, der anderen letzten Endes verfaßt geblieben wäre.

Sein Wirken und Arbeiten ist von allen Seiten hoch geschätzt worden.

Das Vertrauen, das er sich in allen Schichten der Bevölkerung erworben hat, kommt am deutlichsten darin zum Ausdruck, daß ihm nicht nur seine Beamten- und Anstellungsverhältnisse, sondern auch das Stadterordneten-Kollegium in einer besonders einflussreichen Stadterordneten-Versammlung mit einer officiellen Abschiedsfeier im durch einstimmigen Beschluß das Ehrenbürgerrecht verliehen hat.

In einem Schreiben vom heutigen Tage an den Herrn Oberbürgermeister Graff habe ich daher mit Freude ausgedrückt: „Es ist mir eine angenehme Pflicht, bei Ihrem Abschieden aus dem Dienst der Stadt Bochum Ihnen, Herrn Oberbürgermeister, den Dank der Stadtregierung für Ihre langjährige aufopferungsvolle, zum Wohle der Stadt Bochum geleistete Arbeit auszusprechen.“ Gern und mit Freude werde auch ich mich der langjährigen Mitarbeit des Herrn Oberbürgermeisters Graff erinnern. Ich wünsche Ihnen von Herzen einen zufriedenen und heiteren Lebensabend.

Ich komme nun zur

Einführung des Amtsnachfolgers

des scheidenden Herrn Oberbürgermeisters.

In der Stadterordneten-Versammlung vom 31. Oktober 1924 wurde zum Nachfolger gewählt Herr Ministerialrat Dr. Ruer. Durch Erlass des Preussischen Staatsministeriums vom 30. November 1924 wurde der Herr Ministerialrat Dr. Ruer, Herr Otto Ruer in Charlottenburg als erster Bürgermeister der Stadt Bochum bestätigt. Durch einen weiteren Erlass des Preussischen Staatsministeriums vom 21. Dezember 1924 wurde genehmigt, daß dem ersten Bürgermeister der Stadt Bochum, Herrn Dr. Ruer die Amtsbezeichnung „Oberbürgermeister“ nach Beschluß des Stadterordneten-Kollegiums beilegt werden soll. Die Gleichmangelsurkunden befinden sich bereits in Ihrem Besitz.

In meiner Eigenschaft als Regierungspräsident führe ich Sie heute in Ihr neues Amt als Oberbürgermeister der Stadt Bochum ein. Ich stelle fest, daß Ihre Vereidigung auf die Verfassung bereits stattgefunden hat. Sie übernehmen von heute ab die Dienstgeschäfte der Oberbürgermeisterstelle der Stadt Bochum.

Ich verbinde damit den Wunsch, daß es auch Ihnen vergönnt sein möge, wie Ihr verehrter Herr Vorgänger 25 Jahre an der Spitze der Verwaltung stehen zu dürfen.

Herr Oberbürgermeister!

Wie aus Ihren Personalien hervorgeht, haben Sie eine vielseitige erfolgreiche Tätigkeit hinter sich. Insbesondere haben Sie sich als Kommunalpolitiker in langjähriger Tätigkeit einen guten Ruf erworben, der Ihrem Namen Ehre macht. Sie finden in der Großstadt Bochum ein großes und vielseitiges Arbeitsfeld vor. Die stürmisch vorwärtstreibende Zeit erfordert die Vereidigung mancher alten und neuen Einrichtungen durch Erlass neuerzeitlicher und großzügiger Anlagen. Sie werden nicht nur Ihr Augenmerk auf eine gesunde Finanzwirtschaft und auf die Entwicklung der städtischen Leistungsfähigkeit zu richten haben, sondern auch Wert legen auf Schaffung, Ausbau, Förderung sozialer und kultureller Einrichtungen. Viele bringende Aufgaben warten Ihrer. Ich nenne nur die Förderung der Siedlungsbestrebungen und Wohnungsbauten.

Ohne Zweifel wird auch von der Staatsregierung anerkannt, daß die Entwicklung der Stadt Bochum in den letzten Jahren so gewaltig war, daß die Stadterordneten-Versammlung sich veranlaßt sah, die Stadterordneten-Versammlung zu einer größeren und mehr als bisher in der Vergangenheit zu veranlassen. Die Lösung dieses gewaltigen Eingemeindungsproblems, wo es sich mehr oder weniger um Auflösung der Landkreise Bochum und Gelsenkirchen handelt und die Frage, ob Mittelstädte für das Ruhrgebiet zweckmäßig sind, können endlich erst gelöst werden, wenn die Verfassung das Ruhrgebiet verlassen hat. Die Frage, ob es zweckmäßig ist, zunächst mit kleineren Eingemeindungsplänen vorzugehen, will ich offen lassen, jedenfalls, Herr Oberbürgermeister, wird die Entscheidung über die Eingemeindungsfrage wesentlich mit von Ihrer Initiative und Tatkraft abhängen, um Bochum die nötige Erweiterung zu geben, damit es als moderne Groß-

stadt des Ruhrgebietes der Bevölkerung Licht, Luft und Lebensmöglichkeit bietet.

In Ihrer Hand liegen nun die Geschicke der Stadt Bochum.

Gewiß wird es Ihnen in mancher Beziehung leichter sein, Gutes zu schaffen, weil wir nach jahrelangem Ringen und Kämpfen die schwere Kriegs- und Nachkriegszeit überwunden, Sitte, Moral und Ordnung wieder zu wesentlicher höherem Niveau gebracht haben. Auch die Währung hat Besserung erreicht.

Das Volk hat wieder Brot und zum guten Teil auch Arbeit. Wir können wieder vorwärts und aufwärts blicken. Dabei verkenne ich durchaus nicht, daß auch jetzt noch in der Zeit des politischen Ringens und der wirtschaftlichen Kämpfe Sie Ihr ganzes Können und Ihre ganze Geschicklichkeit einbringen müssen, um Schwierigkeiten und Störungen aller Art aus dem Wege zu räumen. Das gilt nicht nur im Verkehr mit Ihren Unterstellten und dem Publikum, wo Sie jedermann ohne Ansehen der Person gleichberechtigt behandeln werden, sondern insbesondere auch für die auf Grund der gleichen Wahlrechte gewählten städtischen Körperschaften, Stadterordnetenversammlung und Magistrat. Als geborener Westfale wird es Ihnen, Herr Oberbürgermeister, auch möglich sein, in gemeinsamer Arbeit Großes und Gutes zum Wohle der Stadt zu schaffen.

Die heutige Großstadt braucht einen großen und tüchtigen Verwaltungsvorstand. Halten Sie ihn auf der Höhe. Hoffentlich gelangt es Ihnen wie Ihrem Herrn Vorgänger, sich das Vertrauen Ihrer Kollegen und Ihres Volkes, Angehörigen und Arbeiter wie der gesamten Einwohnerschaft zu sichern, dann werden sich Ihnen alle verfügbaren Kräfte dienbar erweisen und Sie in Ihrem großen Kreis von Aufgaben unterstützen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihrer gesamten Arbeit guten Erfolg im Interesse der Stadt Bochum und ihrer Einwohner. Da wir hier in der Stadt der Arbeit auf Eilen und Köhlen sitzen, begrüße ich Ihre Dienstübernahme als Oberbürgermeister mit dem alten Beamtenausdruck „Glück auf“ zu Ihrer Arbeit, „Glück auf“ zu guten Erfolgen, „Glück auf“ zum Gelingen und Wachsen der Stadt Bochum.

Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Dr. Nawitzki begrüßte im Anschluß daran den Oberbürgermeister Dr. Ruer gleichfalls mit einer Ansprache. Er gab zunächst einen Rückblick auf die Oberbürgermeisterwahl und einen Vergleich mit dem Oberbürgermeisteramt in früheren Zeiten der Überzeugung Ausdruck, daß alle Fraktionen der Bochumer Stadterordneten-Versammlung die Wahl hatten, mit dem neuen Stadtoberhaupt vertrauensvoll zusammenzuarbeiten, und fuhr dann fort:

„Wenn auch ein Mitglied einer bestimmten politischen Partei zum Oberbürgermeister gewählt ist, so ist doch dieser Posten kein Parteiamt im eminenten Sinne des Wortes. Selbstverständlich wird der leitende Beamte einer Großstadt vor der Entscheidung über zahlreiche Fragen seine Weltanschauung zu Rate ziehen, aber eben so oft und vielleicht in den wichtigsten städtischen Angelegenheiten würde ein Deutschnationaler nicht anders handeln können als ein Kommunist, ein Zentrumsmann als ein Sozialdemokrat, wenn er das Interesse des ihm anvertrauten Gemeinwesens allein berücksichtigt und über den nötigen Willen und die nötige Einsicht verfügt. Da Sie diese Eigenschaften besitzen, war unsere Überzeugung, als wir Sie wählten. Eine Überzeugung, die wir aus dem persönlichen Eindruck und den Empfehlungen derjenigen gewonnen hatten, die Sie schon länger kannten. Aber ein auch nur oberflächlicher Einblick in die Bochumer Verhältnisse wird Sie gelehrt haben, daß die Ihrer harrenden Aufgaben so groß und so drängend sind, daß nur die Spannung aller Kräfte sie zu bewältigen vermag.“

Ich will keine dieser Aufgaben besonders erwähnen — wir kennen sie alle —, aber wir sind wohl ausnahmslos davon überzeugt, daß unsere Stadt in das für ihr Schicksal entscheidende Jahrzehnt tritt. Entweder sie wird von den mit ihr konkurrierenden Nachbarstädten so eingeengt werden, daß sie eine Mittelsstadt ohne Zukunft bleibt, oder es gelingt ihr, jetzt noch das Weg zu zerkleinen. Den Ausweg zu sehen, das ist nicht so besonders schwierig, aber mit Entschiedenheit gegen alle Hindernisse von oben und unten sich Bahn zu schaffen, das ist die sehr schwere, aber für einen festen Willen doch wohl noch lösbare Aufgabe.

Unschlüssiges Festhalten nach oben, gegenüber denjenigen Stellen, die abgesehen von der allgemeinen üblich nachgerade unerschöpflich gewordenen Bevormundung der Kommunen, wohl sehr selten — vorfristig gesprochen — für Bochumer Bedürfnisse das nötige Verständnis und das nötige Wohlwollen gezeigt haben.

Die Verwirklichung aller jener Aufgaben ist aber nicht möglich ohne erhebliche Anspannung der städtischen Finanzen.

Der Ausgleich der streitenden Interessen der verschiedenen Bevölkerungsklassen wird nicht ganz leicht sein. Nach der Ansicht vieler Kreise, die nicht nur den Linksparteien angehören, ist ein Teil wenigstens der jetzigen Schwierigkeiten unserer Stadt auf die Haltung maßgebender Großindustrieller Kreise in Steuerfragen in den Jahrzehnten vor 1914 zurückzuführen. Nun ist sicher nicht zu verkennen, daß heute die Großindustrie schwere Steuerlasten zu tragen hat, was, volkswirtschaftlich betrachtet, noch eine andere Bedeutung hat, als die persönliche noch drückenderen Steuern des einzelnen Bürgers.

Nachdem er noch der Notwendigkeit eines Ausgleichs der streitenden Interessen der verschiedenen Bevölkerungsklassen und der Steuerlasten sowie der bevorstehenden Steuerkämpfe gedacht hatte, schloß er folgendermaßen:

Mit dem festen Willen muß sich Wohlwollen paaren. Wohlwollen zunächst für die vielen Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt, dann aber auch lebendiges Mitgefühl für die heimatverlassenden, die in ungesunden und unzulänglichen Wohnungen zusammengepreßt unter Arbeitslosigkeit und schlechter Entlohnung leiden, denen zur Be-

riedigung der bescheidensten Kulturbedürfnisse nicht weniger als alles fehlt.

Gewiß kann sympathisches Mitempfinden allein weder Kleidung noch Wohnung, noch Nahrung schaffen. Aber es ist den Kommunen innerhalb der Grenzen der Gehe noch ein Spielraum geblieben für das, was sie tun können, und für einen guten Willen gibt es viele Möglichkeiten.

Sie sehen, daß wir nicht wenig von Ihnen erhoffen. Dabei bleiben wir allerdings uns ganz klar darüber, daß Sie eine Wunderlampe nicht mitgebracht haben. Niemand kann uns über Nacht unsere Wünsche erfüllen. Nur die Zusammenarbeit aller verantwortlichen Stellen wird uns die Zukunft sichern.

In diesem Sinne heiße ich Sie, Herr Oberbürgermeister, nochmals herzlich willkommen. Dann richtete Stadtrat Stumpf nachstehende Worte an das neue Stadtoberhaupt:

Geehrter Herr Oberbürgermeister!

Bei Ihrem Eintritt in die Verwaltung der Stadt Bochum möchte ich Ihnen die Begrüßung des Magistrats darbringen.

Nach den Bestimmungen der Städteordnung hat ja der Magistrat bei der Wahl des Oberbürgermeisters selbst nicht mitzuwirken. Auf der anderen Seite ist aber gerade der Magistrat die städtische Körperschaft, mit der Sie am engsten und häufigsten zusammenzuarbeiten haben werden. Da ist es unser Wunsch, daß das schöne Verhältnis sachlicher Zusammenarbeit, wie es unter Ihrem Herrn Vorgänger bestanden hat, auch unter Ihrer Leitung erhalten bleiben möge. Groß und schwer sind die Aufgaben, die gerade hier im Industriegebiet von einer städtischen Verwaltung zu lösen sind. Und diese Aufgaben lassen sich nur dann, wenn an der entscheidenden Stelle nicht nur jeder auf seinem Posten ist, sondern wenn unter den maßgebenden Personen auch vertrauensvolle Gemeinschaftsarbeit stattfindet. Dazu beizutragen, sind wir alle gern bereit. Das gilt von allen Magistratsmitgliedern, das gilt insbesondere aber von denen, die als beauftragte Mitglieder zu ganz besonderer Mitarbeit berufen sind. Wir alle werden uns gern Ihrer Führung anvertrauen, in dem Bewußtsein, daß wir berufen sind, Ihnen als dem erwählten Führer alle Unterstützung zuteil werden zu lassen, die zur Erreichung des gemeinsamen Zieles notwendig ist. Dabei glauben wir allerdings der Zukunft Ausdruck geben zu dürfen, daß auch Sie unsere Selbstständigkeit achten und unsere Räte ehren werden. Trifft so auf beiden Seiten die Werthschätzung ein, die die gemeinsame Arbeit zur Freude macht, so wird dem Gemeinwesen, dem wir alle dienen wollen, am besten gedient sein.

Und wenn ich hier besonders namens der beauftragten Magistratsmitglieder spreche, so darf ich den Kreis weiterziehen, der unsere ganze Beamtenschaft umfaßt. Mit Ihrem Herrn Vorgänger darf ich da sagen, daß unsere Verwaltung einen guten Beamtenkörper besitzt. Viel Streben und viel Tätigkeit ist vorhanden und Fleiß und guter Wille ist überall erkennbar gewesen. Auf diesen Beamtenskörper können Sie sich gestützt fühlen und ihm Ihr Vertrauen schenken. Die Beamten aller Dienststufen werden Ihnen Ihr Vertrauen mit bereitwilliger Mitarbeit lohnen und Ihnen dankbar sein, wenn Sie sich Ihrer Fürsorge erfreuen.

So möge denn Sie, den Magistrat und die Beamtenschaft ein einziger Wille durchziehen, daß der Zweck unserer Arbeit das Gemeinwohl sein soll. Es wird nicht leicht sein, unserer Stadt Bochum die Stelle zu verschaffen, auf die sie Anspruch erheben darf. Viel Mühe und viel Arbeit wird es kosten, zu dem Ziel zu gelangen, und wenn Sie sich dort als Führer erweisen, so dürfen Sie uns einer aller Anerkennung gewiß sein.

Die Antrittsrede des Oberbürgermeisters.

Auf die verschiedenen Begrüßungsansprachen antwortete der neue Oberbürgermeister Dr. Ruer wie folgt:

Dem Herrn Regierungspräsidenten, dem Herrn stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher und Herrn Kollegen Stumpf danke ich aufrichtig für die Wünsche, die Sie an die Übernahme des Amtes als Oberbürgermeister der Stadt Bochum durch mich geknüpft haben.

Meine ersten Worte gelten dem jüngsten Ehrenbürger der Stadt, dem Manne, der ein Menschenalter hindurch sein großes Können und Wissen, sein ganzes Schaffen in den Dienst des Gemeinwesens gestellt hat. Es steht mir nicht an, Worte des Dankes hier zu wiederholen, die aus berufener Munde heute vor 8 Tagen an dieser Stelle ausgesprochen worden sind. Herr Graff bleibt in unserer Stadt, in unserer Mitte. Sein überlegener Rat, seine große Erfahrung steht weiterhin der Verwaltung zur Verfügung — das hat er mir zugesagt. Wenigstens dafür zu danken und den Wunsch zu wiederholen, daß das otium cum dignitate ihm zur vollen Befriedigung gereichen möge, ist mir sehr angenehm.

Der Herr Regierungspräsident, der Herr Stadterordnetenvorsteher sowie Herr Kollege Stumpf haben mir ermutigende Worte bei Übernahme meiner Tätigkeit mit auf den Weg gegeben. — Der Vertreter der Staatsgewalt auf der einen und der Vertreter der Selbstverwaltung auf der anderen Seite — Staatsgewalt und Selbstverwaltung, sie sind — richtig verstanden — keine Gegensätze oder sollen es jedenfalls nicht sein, selbst wenn von jeder und zu allen Zeiten gelegentlich Reibungsflächen zwischen beiden vorhanden haben. Die Gemeinden, und das gilt auch für die größte Stadt, sind Glieder des Ganzen, aber keine selbständigen Republiken im Staat, die um ihrer selbst willen da wären. Sie müssen sich mit ihrem Eigenleben einfügen in den Rahmen der Gesamtheit. In denselben Aufgaben aber, innerhalb desjenigen Kreises von Angelegenheiten, die den Gemeinden im Staatsganzen zukommen, die ihnen kraft Gesetzes überwiesen oder von ihnen innerhalb des Gesetzes freiwillig übernommen sind, müssen sie für sich die Freiheit der Entscheidung und Ausführung beanspruchen, ohne die eine

Selbstverwaltung nicht möglich ist. Es ist keine Form und Substanz des Staates nötig, die sie gleich umständlichen Hindernissen vor sich haben. Mögen sie sich in einzelnen Entschlüssen, so ist es heilsam, wenn sie die Folgen ihrer Taten am eigenen Leibe spüren. Dazu bedarf es allerdings der Wiederherstellung der finanziellen Selbstständigkeit, die den Gemeinden in der Gesetzgebung der Nachkriegszeit genommen worden ist. Es war verständlich, daß in dem Daseinskampf des Reiches nach dem Zusammenbruch dieses zunächst für seine eigene Fortexistenz sorgte. Darüber hinaus aber hat die Gesetzgebung und Verwaltung der Nachkriegszeit in finanziellen und anderen Dingen eine Richtung eingeschlagen, die eigentlich nur aus dem Bestreben der staatlichen Bürokratie auf Machterweiterung zu erklären ist. Was dem Staat die Selbstverwaltung, ist für die Städte die Selbstverwaltung. Nur unbeeinträchtigt von bürokratischen Hemmnissen kann ein Gemeinwesen wirklich leben. Solange die örtlichen Aufgaben nur in selbstbewusster und selbstverantwortlicher Arbeit des freien Bürgers gelöst werden können, solange es keine andere Möglichkeit und Form für den Staat gibt, die örtliche Verwaltung zu führen, muß der Staat im eigenen Interesse und nicht um der Gemeinden willen umkehren auf einem Wege, der allmählich zur völligen Bedeutungslosigkeit der Selbstverwaltung geführt hat. Alle freischaffende Tätigkeit der Gemeinden, die sie in der Vergangenheit groß gemacht hat, ist zum Scheitern verurteilt, wenn sie auf Schritt und Tritt von Verböten, von bürokratischer Einmischung und finanzieller Bevormundung bedroht ist. Die Gemeinden dürfen nach den Leistungen, die sie in mehr als 100 Jahren im Geiste des Freiheitsbegriffs vollbracht haben, das Vertrauen für sich beanspruchen, besser als die zentralen Stellen in den höchsten Fragen zu wissen, was für sie not tut.

So sehr es mein Bestreben sein wird, den Zusammenhang mit dem Staatsganzen zu festigen, die örtlichen Interessen dem Ganzen unterzuordnen — und ich glaube, meine Tätigkeit in den Zentralbehörden bürgt dafür — so sehr verspreche ich, ein Wächter derjenigen Bewegungsfreiheit zu sein, ohne die eine selbstverantwortliche Tätigkeit der Städte zum Scheitern verurteilt ist.

Ich trete mein Amt in schwerer Zeit. Die Städte sind nach dem verlorenen Kriege und des Ruhrkampfes beginnen erst allmählich zu heilen.

Eine herbe Enttäuschung hat das Datum des 10. Januar für Deutschland bedeutet. Ungeheure Lasten hat es auf sich genommen, um seine Landeshoheit Schrittweise wiederzuerlangen. Hoffentlich nicht vergeblich. Der Kampf um die innere Verteilung der Reparationslast wird die Gemüter in nächster Zeit erregen. Er wird nicht in den Gemeinden ausgefochten werden. Sowohl aber Rückschlüsse für die Gemeinden eintreten, werde ich mich dafür einsetzen, daß die Verteilung unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit erfolgt, daß die schwächeren Schultern nach Möglichkeit geschont werden.

Dabei ein offenes Wort:

Ich betrachte mich nicht als Vertrauensmann irgend einer Partei oder wirtschaftlichen Gruppe, sondern der gesamten Bürgerschaft. Ich glaube mich gewählt nicht als Parteimann, der ich nicht bin und nicht sein möchte, sondern als kommunalen Fachmann, der ohne Rücksicht auf den Standpunkt politischer Parteien rein sachlich sein Urteil zu bilden und seinen Weg zu suchen hat.

Wir leben hier in wirtschaftlichen Herren Deutschlands. Für unser Vaterland im höchsten Maße bedeutungsvolle wirtschaftliche Fragen stehen im Industriegebiet auf dem Spiel. Wäge bei allen Entscheidungen, die in wirtschaftlichen Dingen in den Gemeinden zu fällen sind, der Gedanke vorher, das nur, solange die Wirtschaft, die Gesamtheit der Unternehmungen gesund und tragfähig bleiben, auch die Interessen der Arbeitnehmer, der Beamten und der Gemeinden gewahrt sind. Ein erschöpftes Wirtschaftsleben bedeutet den Ruin aller Beteiligten, die am Anfang mit ihm verknüpft sind. Die wirtschaftliche Verflechtung schafft einen engen Zusammenhang zwischen den Gemeinden des Industriegebietes. So sehr ich mich bemühen werde, diesen Zusammenhang mit

den Nachbargemeinden zu fördern, so wenig wird dies auf Kosten derjenigen Stellung und Geltung geschehen dürfen, auf die die Stadt Dochum kraft ihrer Lage und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung einen Anspruch hat. Eine Freundschaft mit den Nachbarkäbten, die unter Hintanhaltung der eigenen Stellung, der eigenen Lebensnotwendigkeit, wirtschaftlichen Entwicklung und Ausdehnungsnotwendigkeit erkauft würde, wäre zu teuer bezahlt.

Aber nicht die Wirtschaft allein ist unser Schicksal. Kulturelle Fragen, die das Innerste des Menschen betreffen, können im Gemeinleben zur Erörterung stehen. Keine Erinnerung an die Wohlheit wird mich je hindern können, zu versuchen, in solchen Fragen den Empfindungen der verschiedenen Bevölkerungs- und Glaubensschichten mit demjenigen Maß von Feingefühl und innerem Takt gerecht zu werden, dessen ich fähig bin.

Nicht auf die Person eines Einzelnen, so sehr er zu führen versuchen mag, ist die Verwaltung eines großen Gemeinwesens abgestellt. Anregungen von außen aus der gesamten Bürgerschaft, namentlich auch aus der Presse, deren hohe Aufgabe Triebfeder zum Handeln und Kontrolle des Handelnden zugleich bedeutet, aus der städtischen Beamtenschaft selbst müssen zusammenwirken, um im Streit der Meinungen in sorgfältiger Klärung der Ansichten vordrängend den richtigen Weg zu finden. Hier hoffe ich auf vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Stadtverordneten-Kollegium und den Herren Kollegen im Magistrat, sowie der gesamten Beamtenschaft, ohne deren fröhliche Mitarbeit meine Aufgabe unlösbar ist.

Männigliche Wünsche sind in der Presse gedrückt und dem neuen Oberbürgermeister zur schnellsten Erfüllung nahegelegt. Ich muß in dieser Beziehung um Nachsicht und Schonung bitten. Vorzuschleichen sind ein bitteres Kraut. Ich möchte nicht gern nach dem Zitat in Goethes Faust: „Rein, er gefällt mir nicht, der neue Bürgermeister!“ kurz nach meiner Amtsübernahme beurteilt werden.

Nur eines kann ich versprechen: Restloses Einsetzen meiner Person für die Bewältigung der unangehenden Aufgaben, die an mich herantreten werden. Und nur um eines bitte ich vordringend, um den Willen zu sachlicher Zusammenarbeit. Mit Offenheit und Ehrlichkeit verpöche ich jedem entgegenzutreten und erbitte das Gleiche von Ihnen. Dann wird sich auch bald Vertrauen einstellen.

In diesem Sinne trete ich mein Amt an in der Erwartung, daß es nicht lange mehr unter fremder Verwaltung ausgeübt werden muß. Nicht einzelne Aufgaben, deren Lösung ich mir vorgesetzt habe, will ich Ihnen aufzählen, sondern handeln nach dem Geheißwort:

„Versuche Deine Pflicht zu tun und Du wirst gleich, was an Dir ist. Was ist aber Deine Pflicht? — Die Förderung des Landes!“

Dochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Dochum, 27. Januar.

Zur Explosion auf Zeche Hannibal.

Das Preussische Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Ueber die Explosion auf der Schachtanlage Hannibal 1 werden zum Teil ungenaue Nachrichten verbreitet.

Es steht zurzeit folgendes fest: An der Explosion sind Schlagwetter und Kohlenstaub beteiligt gewesen. Ihr Weg ist aus dem 8. östlichen Verteilungs-Querschlag durch die Grundstrecke im Flöz 36 bis zu einem dicht am Querschlag stehenden Ueberbau zurück zu verfolgen, das zurzeit des Unglücks eine Länge von etwa

200 Metern hatte. Vermutlich hat die Explosion ihren Ausgangspunkt in diesem Ueberbau gehabt. Die Entstehungsbefunde ist noch ungeklärt, da reichliche Schlagwetteransammlungen das Vordringen in das Aufbaue erschweren.

Am Opfern sind 7 Mann zu beklagen. Sie mußten im Augenblick der Explosion getötet worden sein.

Wie wir hören, erfolgte die Explosion beim Zerschlagen eines Sprengschusses. Dabei ist — wie wir schon berichteten — ein „Bläser“ (Gasquelle) angeschossen worden. Die Anlegung des Sprengstoffes erfolgte, wie aus dem Protokoll des verunglückten Schichtmeisters hervorgeht, vorchriftsgemäß. Ein Versehen menschlicherseits liegt also, soweit bisher festgestellt ist, nicht vor.

Die Beilegung der sieben Verunglückten findet voraussichtlich am Mittwoch statt. Zwei stammen aus dem Bezirk Hamm, drei aus dem Bezirk Hordel, je einer aus Hordel und aus Eidel. Ob die Beerdigung gemeinsam stattfinden, hängt von dem Entschluß der Familienangehörigen ab.

Beileidsbekundungen.

Der Stadtverwaltung gingen folgende Beileids-telegramme zu:

Arnsberg, 23. Jan.

Anläßlich des Grubenunglücks auf Zeche Hannibal bitte, allen Beteiligten, besonders Hinterbliebenen der beklagten Opfer, meine innigste Teilnahme zu übermitteln.

Regierungspräsident.

Dortmund, 24. Jan.

Die Kunde vom dem erschütternden Grubenunglück auf der Zeche Hannibal, das wieder zahlreiche Opfer forderte, hat uns tief ergriffen. Wir nehmen aufrichtig Anteil an der Trauer der durch das Unglück hart betroffenen Familien und wünschen von Herzen, daß die Rettungsarbeiten erfolgreich sind.

Der Magistrat der Stadt Dortmund.

Wetterdienst. Trocken, kalte. Die Luftdruckverteilung zeigt eine wesentliche Veränderung, da sich hoher Luftdruck über Skandinavien aufgebaut hat. Ausläufer des gemäßigten Tiefdruckes werden daher abgezogen, teils über das Mittelmeer zu ziehen, teils nach Nordosten abzuweichen. Vorhersage bis Mittwoch: Vorwiegend trocken, zeitweise aufsteigend, mäßig kalter Nachtfrost, aber auch tagsüber bei stillen Winden nicht mehr so milde.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Heinrich Schmitz aus Grumme, Josefinsstraße, feiern heute ihre goldene Hochzeit. Das Jubelpaar kann den Tag in bewundernswürdiger Frische begehen, möge ihm ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Die Kirchenwahlen in Dochum. Erstmalig wird gestern bereits das vorläufige Resultat der in Dochum-Mittstadt getätigten Neuwahl der Gemeindeverordneten mit, so wird uns heute abend das amtliche Material zugänglich gemacht werden. Zur Feststellung des amtlichen Wahlergebnisses findet heute abend 8 Uhr im Gd. Vereinssaal eine öffentliche Sitzung des Presbyteriums statt, zu der die Gemeindeglieder herzlich willkommen sind.

Personalangelegenheiten. Aus Essen wird gemeldet: Die schon seit langem von der Besatzungsbehörde nicht mehr gehandhabte Kontrolle der Pässe auf der Eisenbahn ist von heute ab wieder eingeführt worden. Jeder, der benötigt ist, die Eisenbahn zu benutzen, muß also in seinem eigenen Interesse auf daran, wie früher, einen behördlich abgestempelten mit seinem Lichtbild versehenen Paß mit sich zu führen.

Von der Straßenhahn. Eine Verbesserung des Verkehrs bei der Linie 9 bringt eine Veränderung des Fahrplans. Vom 27. 1. 25 ab verkehrt die Linie 9 nachm. von 5.30 bis 8.30 Uhr ab alle 7½ Minuten.

Tod auf der Straße. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr ereilte auf der Roonstraße ein Verkehrsunfall einen Mann aus dem Wollteppichgebiet. Von den Anwohnern wurde er in das Haus Roonstraße 9 gebracht, wo der hinzugerufene Arzt, Sanitätsrat Dr. Gores, den Tod feststellte und für Überführung der Leiche in die Friedhofshalle Sorge trug.

Wettbewerbspiele am Bahnhof. Von heute ab läuft der orientalische Prunkfilm „Risette“, der sich nicht nur durch die Tragödie des Bildes, sondern auch die Spannung, die bis zum letzten Akt an-

hält, auszeichnet. Zwei weitere Filme, „Der schwächste Ruf“ und „Gerhard als Wäldersportler“, vervollständigen das Programm. (E. Unzege).

Schwimmbad. Gewarnt wird vor einem Schwimmbad für den Preis von 18 M mit dem Vorhaben verkauft, daß er von ihrem Manne, mit dem geschäftlich zu tun habe, geschickt worden sei. Später stellte es sich heraus, daß die Ware minderwertig und alles Schwindel war. Der Mann war etwa 40 Jahre alt, von geistreicher Gestalt, trug gestrichelten Schnurrbart, an der rechten Hand fehlte ihm der Zeigefinger; er trug eine Allensacke mit mehreren Dutzend Taschentüchern bei sich.

Tollmout. Die Polizeiverwaltung veröffentlicht eine diesbezügliche Bekanntmachung im Anzeigenteil. Wie wir erfahren, ist der Eigentümer in der Querstraße von seinem Hunde gebissen worden und mußte sich nach Berlin in Behandlung begeben. Bei dem Hunde wurde Tollmout festgestellt.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einem Stall an der Biemelhauser Str. ein fast neues Gipspferdchen aus Leinwand und mit neuwertigen Besätzen und den Buchstaben „E. S.“ versehen. — Ferner wurden gestohlen: in einem Klempner in der Adolfsstr. ein Goldring; in der Fahrradwerkstatt hat ein 11-12 jähriger Knabe, der mit Immalin und Puppomade hauierte, einen Mädchen aus der Hand einen Geldbeutel entzogen und dann die Flucht ergriffen. — Zur Anzeig. gelangt eine Mannsperson, die in der Nacht zum 23. 1. 1925 in der Nähe der Bahnhofsunterführung an der Gasteroer Straße aus Unachtsamkeit mit einem Spazierstock die vordere Scheibe eines fahrenden Autos zertrümmerte und das Schuttschloß des Führers beschädigte; eine Frau, weil sie zu wohlthätigen Zwecken gesammelte Gelder unterschlagen hat; zwei Reisende wegen Unterschlagung von einfallenden Geldern zum Nachteil eines hiesigen Kaufmanns. — Ferner kamen zwei Mannspersonen wegen Bettelns, zwei Frauenpersonen wegen Vergehens gegen den § 218 R. Str. G. B., ein entwichener Fürsorgegänger und eine Mannsperson wegen Verdachts des Diebstahls.

Erhöhung des Silberumlaufes um 300 Millionen Mark.

Wie das „Berl. Tageblatt“ hört, hat sich das Reichsfinanzministerium mit einem Antrag an den Reichsrat gewandt, den Silberumlauf von 5 auf 10 Mark pro Kopf der Bevölkerung zu erweitern. Die erste Emission von Silbermünzen mit 5 Mark auf den Kopf der Bevölkerung betrug bekanntlich 800 Millionen Mark. Diese Emission dürfte gegenwärtig ziemlich ausgereicht sein, jedoch der letzte Antrag des Finanzministeriums vorläufig nicht. Eine weitere Silbermünzenerhöhung von wiederum 300 Millionen Mark bringt dem Reichsfinanzministerium einen neuen Prägegewinn von ca. 22½ Mill. Mark ein. Dies ist der Prägegewinn der nunmehr

Wir beglückwünschen Sie zu dem Erfolge, Ergebnis übertrifft alle Erwartungen.

Diese erfreuliche drahtlose Mitteilung wird durch den

Rudolf Mosse-Code

In dem einen Wort

cumxuevar

ausgedrückt, das heißt

87½ % Ersparnis.

Verlangen Sie den neuen Prospekt der kostenlosen Vor- und Nachdrucke erhältlich ist. Die Kosten des Rudolf Mosse-Codes werden schon durch die Ersparnisse bei wenigen Depeschen gedeckt. Preis elegant gebd. 42 Goldmark franko in Deutschland; nach dem Ausland 10 Dollar franko gegen gleichzeitige Einreichung des Betrages. Zu beziehen vom Verlag

Adolf Mosse, Abteilung Adressen, Berlin SW 19/8, Postfach 10000, Berlin 28517, Jerusalemstrasse 46-49.

Erda.

Roman von Bräunhilde Hofmann.

Copyright by Carl Dunder, Berlin W 62, 1924.

(Nachdruck verboten.)

20) „Ich lese in diesen Wochen kaum. Ich habe aber noch nicht gewußt, daß das Nachrichtenbureau das einträglichere Geschäft sein kann. Ich habe die Wertung des Nachrichtenbureaus noch nie in dieser Form kennengelernt. Was sind Sie eigentlich für ein Landsmann? Sind Sie Deutsch?“ fragte Hartmann.

„Es kommt darauf an — gebürtig aus Ungarn. Ich habe auch klein angefangen. Davon ein anderes Mal. Aber ich war tüchtig.“

„Dann ist mein Bruder als Schriftsteller wohl nie tüchtig gewesen“, sagte Erda.

„Ihr Herr Bruder? Was ist er? Redakteur, Reporter, Dichter, Dramaturg? Geschäftsmann muß man sein.“

„Dichter. Dann Berichterstatter.“

Steinburg sah mit zusammengekniffenen Augen aufmerksam zu ihr hinüber. Ein Gedanke schien ihm gekommen, der ihn lebhaft interessierte.

„Berichterstatter — das heißt, er verdient nichts? Ich könnte ihn protegieren. Sie werden mir die Burg verkaufen, und ich finanziere Ihren Bruder; erinnere mich übrigens, schon den Namen gehört zu haben.“

Er kniff die kleinen schlaun Augen zusammen und schien ohne Erfolg nachzudenken.

„Die Gräfin verkauft die Burg nicht — sie hat es auch nicht nötig“, sagte Hartmann verständlich, Steinburg war jedoch weiter verblüfft noch aus der Fassung gebracht.

„Ich sagte schon, ich will ja auch pachten“, entgegnete er verbindlich.

Hartmann sah seine Frau mit leisem Unwillen fragend an.

„Ich erwähnte es zufällig“, sagte sie obenhin. „Wie geht es Ihrem Bruder, haben Sie Nachrichten?“ wandte sich Hartmann an Erda.

„Ja, danke, es geht ihm — verhältnismäßig — gut.“

„Ein fürchterlicher Mensch“, sagte er. „Lassen Sie sich auf nichts ein. Ich habe von ihm schon gehört, er hat tatsächlich enormen Einfluß und weiß ihn geschickt auszunutzen — tut es auch skrupellos. Alles das liegt an den korrupten Verhältnissen. Meine Frau kennt er schließlich durch deren Vater.“

„Ich danke Ihnen für Ihren Rat. Aber nun sagen Sie, wie war es in den Bergen?“

„Wie gut, daß Sie mich darauf bringen. Es war mitreißend schön. Morgen müssen Sie alle mich begleiten, ich führe Sie denselben Weg, den ich ja jetzt schon kenne.“

„Maria wird sich unendlich freuen. Sie hat so große Sehnsucht nach Ihnen jede Stunde, wo Sie fern sind. Aber ich soll es Ihnen nicht sagen, damit Sie Ihre Wanderungen nicht einschränken, von denen Sie weiß, daß Sie Ihnen gut tun. Aber ich glaube, es wird, daß Sie Ihnen gut tun. Aber ich glaube, es entspricht Ihrem Willen, es zu wissen.“

„Ist sie nicht die liebste Schwester, die man haben kann?“

„Ja, ich wünschte, es wäre auch meine.“

„Ist sie auch. Sie hält unendlich viel auf Sie — Sie müssen nicht denken, daß sie zu allen so zurückhaltend ist.“

Er sprach mit warmem Eifer, während Erda ihn mit Aufmerksamkeit betrachtete. Hinter ihnen lagte Frau Erda ihr helles Lachen. Sie ging gräßlich wiegend an Steinburgs Arm, der lebhaft auf sie einsprach, während seine Augen an Erdas Gestalt hingen, die vor ihnen ging.

Im Speisesaal empfing sie Musik im Regenerhythmus, von der Hartmann fühlte, daß er ihr nicht lange gewachsen sein würde.

Nach dem Essen luden ähnlich klackernde Weisen in den Tanzsaal, der in Weiß und Gold erstrahlte.

„Ich möchte tanzen“, sagte Frau Erda, die in der Tür des Saales stand, zu Hartmann.

„Aber ich verstehe ja nichts von diesen modernen Tänzen — leider — wie du sagst.“

„Ja, leider.“ Schmolken wollte Sie sich abwenden. „Wenn Sie mit mir vorlieb nehmen?“ bot sich da Viktor bereitwillig an.

Er betrachtete ihn ein wenig abscheuend. Doch trat in ihre Augen ein Aufflehen, als er mit kurzer Bewegung den Arm um ihre Hüfte legte. Für Sekunden blickte ihr Blick gebannt in dem seinen, der

mit rücksichtsloser Energie auf sie gerichtet war. Dann lenkte sie die Wände des Gesellschaftlichen wieder über ihre Räder.

Hartmann sah ihr nach. Sie war eine prachtvolle Tänzerin und ihr Partner schien natürliche Veranlagung für diese Art des Tanzes zu haben. Allmählich trat eine scharfe Kante zwischen Hartmanns Brauen — er wandte sich ab. Hinter sich sah er Erda stehen, die verloren ins Weite blickte.

„Wollen Sie auch tanzen?“ fragte er etwas geistesabwesend, blickte sich aber sofort und sagte herzlich: „Nein — verzeihen Sie — Sie werden nicht wollen.“

„Erlauben Sie mir, nach oben zu gehen.“

„Sind Sie nicht frei? Gehen Sie nur. Gute Nacht.“

Er reichte ihr die Hand und sah sie forschend an. „Grüßen Sie sich nicht. Es gibt noch andere Gelegenheiten hier als diese, ich werde Sie morgen morgen zeigen. Vielleicht sollte ich Sie nicht führen.“

„Sie sagten selbst einmal, man müsse Rücksicht auf einander nehmen. Ich tue es gern.“

Durch keine verteilenden Worte war die traurige Verstimmlung aus ihrer Seele gewichen. Sie selbst mußte nicht, daß sie an diesem Abend einem innerlich Vereinstanten eine Stütze war.

Nachdem sie gegangen, betrat er das Rauchzimmer und trat dort mit dem alten Herrn Wellmann zusammen.

„Nun?“ fragte der mit einem Lächeln.

„Ich danke Ihnen.“ Hartmann, reichte ihm das Blatt zurück.

„Sie danken mir? Sie haben also Ursache?“

„Ja, ich habe Ursache.“

Hartmann schobte sich eine Zigarre an. „Dank ich Ihnen noch einen Rat geben?“

„Welchen?“

„Geben Sie dem Manne, mit dem ich Sie vorhin zusammen sah, nichts von Ihren Arbeiten in die Hand. Das will er nämlich. Und dann will er für Sie eine Kellame machen, durch die Sie in maßgebenden Kreisen vollkommen discreditiert würden. Es gibt genug anständige Verleger und Journalisten.“

„Das weiß ich.“

„Es ist nicht mein Bekannter — reine Zufallsbegegnung.“

„Um so besser. Überlassen Sie das bei dem Manne nur nicht für möglich — bei dem gibt es

keine Zufälle in der Beziehung. Wohl fast überhaupt keine.“

„Ist das ein so imposanter Mensch?“ Hartmanns Augen blickten den Alten lächelnd an.

„In gewisser Weise ja; in der Gemeinheit ist er den meisten Menschen überlegen.“

„Dann werden Sie zugeben, daß ich keine Verleumdungspunkte, geschweige denn Reibungsflächen mit ihm haben kann.“

„Trotzdem könnte er Sie schaden — daher habe ich Sie gewarnt — und Ihre Familie.“

„Sie meinen es gut — andernfalls wäre, was Sie mir sagen, nicht angebracht.“ Hartmann stand auf.

„Ich bin alt — und alten Leuten muß man was nachsehen — Sie wissen das ja. Man wird wunderlich.“

„Er hielt Hartmann die Hand hin und lächelte. „Vergessen Sie sich nicht, und mich nicht.“

„Ich werde Sie nicht mehr sehen?“

„War wohl. Hier nicht.“

„Also, glückliche Reise!“

„Ich dirigiere die „Sturmflut“ morgen in Wiesbaden. Haben Sie mir noch etwas dazu zu sagen?“

Da Hartmann schämte, sagte er: „Mann haben Sie sie zuletzt gehört?“

„Zuletzt? Kurz nachdem ich geheizt hatte, von drei Tischen in Berlin.“

„Wollen Sie mir versprechen, daß Sie sie diesen Winter wieder anhören werden?“

„Warum?“

„Es ist Ihnen nötig.“

„Ja. Ich will sie unserer Hausgenossen, der Gräfin von Hohenberg, zeigen.“

„Das war doch Ihre Tischdame? Ich sah sie häufig mit Ihrer Schwester hier oben auf der Terrasse. Sie kommt mir so sehr bekannt vor, die junge Gräfin — aber ich konnte mich nicht erinnern: ein prächtiger Mensch. Sie sind reich an diesen beiden Seelen.“ Er sah Hartmann warm an.

Der hatte den Ring hervorgezogen und sah ihn nachdenklich an. Ob auch der Alte sich noch erinnern würde? Der Blick des alten Mannes darauf. Da barg ihn Hartmann in seiner Hand, als müsse er ihn schützen. „Seigen Sie ihr die Oper — das ist ein guter Gedanke. Wir werden uns dabei wiedersehen.“

„Desfalls also soll ich hingehen?“

„Nicht nur deshalb.“

(Fortsetzung fol. 4.)

beendeten ersten 225 Millionen. Nur die Gewinnhöhe von 90 Millionen und dazu mittelfonds zu b

Das herner Die am Lung zum Hernen genden Bortlaut In den Herrn R direktor der R.

Die am 25. Dochum überaus dienlichen nehmen Opfer, zu dem g. Lung. Die verlan verlangt, auf Be. in Ferner die Be. kanten zu erfuchen der Öffentlichkeit. Gerichtsbeschluss des Sachverständig als durch das 1. motivführer aufstet der Lokomotiv daß das Signal.

Es besteht ne im Eisenbahnnetz glid weder der 8. oder ein sonstiger

Die Beobacht. After gereigt, daß Nigen Temperat der Signalfal unbedeutliche Signe Metter dieses Vann, besteht bei Es erscheint dem achne Blick, m bei der großen C lung zu erkennen. fahrenden Auges Hellung auf halt

Bei hiesien I technischen Einric rungsverhältnisse, nis kommen, der überfahren, obwo

Die versamm auf Grund bleser Lage der Sache bi frei festgefe fde schuldig

Ferner nehme keten Veranlassu hernehmen Anstau Veronalberochru 1964 verantele Dienstproben sumungen) die S das Schmerke b

Es ist feststeh Dienstboten die hofnungsladen ob. einiget werden. Verweisung den A Diensthoheraufsch fahren für die S

Ferner leiden durch den Druck sammelten für bi Rechenen hegen.

Die versamm daher veranlaßt, hes alle machene anweisen und fir trichseligkeit zu Mit der Bitte Reichsgemeinlichf mäu

Wer d. Das Mit folge der aufhebe März 1880 und treffend die Mitf Westfalen leht Gtigten und Short

Wied dieser Zell farbeiten über d stigkeit und über schneises für die naffasse in seh vom 30. Tu fischerei. M

Kat

Die gi

Frie

wattens

Oe

Kamin

Nachruf.

Am Samstagabend verschied plötzlich nach kurzer Krankheit, der Sekretär an der Bergschule

Herr August Thomas

im blühenden Alter von 29 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen lieben Mitarbeiter, der sich durch sein offenes, freundliches Wesen die Zuneigung aller erworben hat, die mit ihm in Berührung kamen.

Wir trauern aufrichtig um den so früh Dahingegangenen und werden ihm jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Bochum, den 26. Januar 1924.

Die Beamten und Angestellten
der Westfälischen Berggewerkschaftskasse Bochum.

Bekanntmachung.
Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegrafenleitung (Kabeltelegrafenleitung) im Bereich der Bochumer Bergwerke ist durch den Reichsminister für Bergbau und Salzwerke vom 1. Januar 1924 genehmigt worden.

Etha-Schinken
Etha-Wurstchen
Etha-Weinsilber
erhältliche Fabrikate der Etha-Werke, Berlin-Hilfs, empfiehlt

Carl Kleine,
Tel. 204 u. 425,
Gummertshof.

Vereinigte Stadttheater
Bochum-Duisburg
Dienstag, 27. Januar 1924.
Um 7 Uhr.
Der neue Mädel.
Der neue Mädel.
Der neue Mädel.

Die Meistersinger
von Nürnberg.
Dienstag, 27. Januar 1924.
Um 7 Uhr.
Der neue Mädel.
Der neue Mädel.
Der neue Mädel.

Die kleine Sünderin.
Operette in 3 Akten.
Musik von J. Gilbert.
Spielleitung:
Rolf Enger.
Musikal. Leitung:
Dir. Meyerlieden.
Neue Dekorationen.
Großes Orchester.
Abschnitt 4 der Ermäßigungskarten ist diese Woche gültig.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Die kleine Sünderin.
Operette in 3 Akten.
Musik von J. Gilbert.
Spielleitung:
Rolf Enger.
Musikal. Leitung:
Dir. Meyerlieden.
Neue Dekorationen.
Großes Orchester.
Abschnitt 4 der Ermäßigungskarten ist diese Woche gültig.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Die kleine Sünderin.
Operette in 3 Akten.
Musik von J. Gilbert.
Spielleitung:
Rolf Enger.
Musikal. Leitung:
Dir. Meyerlieden.
Neue Dekorationen.
Großes Orchester.
Abschnitt 4 der Ermäßigungskarten ist diese Woche gültig.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Die kleine Sünderin.
Operette in 3 Akten.
Musik von J. Gilbert.
Spielleitung:
Rolf Enger.
Musikal. Leitung:
Dir. Meyerlieden.
Neue Dekorationen.
Großes Orchester.
Abschnitt 4 der Ermäßigungskarten ist diese Woche gültig.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Die kleine Sünderin.
Operette in 3 Akten.
Musik von J. Gilbert.
Spielleitung:
Rolf Enger.
Musikal. Leitung:
Dir. Meyerlieden.
Neue Dekorationen.
Großes Orchester.
Abschnitt 4 der Ermäßigungskarten ist diese Woche gültig.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Die kleine Sünderin.
Operette in 3 Akten.
Musik von J. Gilbert.
Spielleitung:
Rolf Enger.
Musikal. Leitung:
Dir. Meyerlieden.
Neue Dekorationen.
Großes Orchester.
Abschnitt 4 der Ermäßigungskarten ist diese Woche gültig.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Bei der Anmeldung ist eine Geburtsurkunde des Kindes oder das Familienbuch der Eltern mitzubringen.

Bochum, den 23. Januar 1925.

Der Vorsitzende der Schiedsgerichtsbarkeit.

Bekanntmachung.

Der Bergarbeiter Herr Paul Kuhl hat das Amt als Gemeindevorsteher niedergelegt. Es hat an Stelle desselben als Gemeindevorsteher einzutreten der Bergmann Herr Erich Kuhlmeier, Gartenstraße 31.

Weltmar, den 26. Januar 1925.

Der Gemeindevorsteher:

Stratmann.

Einladung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hierdurch zu einer Sitzung am Freitag, den 30. Jan. 1925, nachm. 5 Uhr im großen Rathhauseaal hier selbst

erhöchst eingeladen.

Waltenscheid, den 26. Januar 1925.

Der Bürgermeister.

Dr. Ueberhorst.

Tagesordnung:

1. Haushaltsentwurf der Verbandstrasse O. W. IV.
2. Haushaltsentwurf des Bauamtes, Planes XI Blatt 1 und 2.
3. Änderung des Ortsstatuts betr. die Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der öffentlichen Reinigung.
4. Verlegung der Desinfektionsanstalt.
5. Verlegung der Wohnungskommission.
6. Vertrag über die Errichtung des Feuerwehrgeschäufes.
7. Denkmalschutz für die Kirmes.
8. Beilegung der Streitigkeiten zwischen der Gemeinde und dem Bauamt.
9. Änderung der Marktstandsgebührenordnung.
10. Die Errichtung der Kirmes.
11. Errichtung von Stellen für die Hand- und Berufsbeschäftigung.
12. Ersetzung der Berufsbeschäftigten.
13. Änderung des Müllabfuhrsystems.
14. Verschiedenes.

Öffentliche Ausschreibung.

Für den Finanzdienstleistungen Bochum werden zur Verdingung geistigt:
205 I Dachbedeckungen (925,00 Quadratmeter Doppelstahldach und 155,00 Quadratmeter Doppelstahldach).

205 II Klempnerarbeiten (140,00 Quadratmeter Klempnerarbeiten und Hauptgebäude).

In beiden Fällen ist die Verdingung mit dem Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen. Die Verdingung ist am 7. Februar 1925 im Finanzamt Bochum (Verdingungsamt) zu beantragen.

Die Konditorei

Rüsberg

Das Kaffee!

Ein 82 jähriger Arzt

der bis ins hohe Alter seine Praxis ausübte, Geh. San.-Rat Dr. G. in F., schreibt: „Das „Röstbier“ ist in der Tat ein vorzügliches malzreiches Bier, das ich seit 30 Jahren als Hausmittel führe und dem die anderen Malzbier, die ich in dieser Zeit versucht habe, nicht gleichkommen. Zwei Flaschen täglich sind so mein gewöhnlicher Saft, dem ich zum Teil wenigstens meinen für mein Alter leidlichen Kräftezustand zu verdanken glaube.“ Wollen Sie sich frisch und gesund erhalten, so befolgen Sie den Rat dieses erfahrenen Arztes und genießen auch Sie täglich das allberühmte Röstbier Schwarzbier. Es ist herb und vollmundig im Geschmack, also nicht süß und ganz eigenartig in seinem Charakter und seinen besonderen Eigenschaften. Man erhält das echte Röstbier Schwarzbier bei: Karl Schupp, Flaschenbiervertrieb, Bochum, Mauritiusstr. 17, Fernr. 2491. Im Ausnahmefall: Restaurant Hellweg Hof, Südellweg 13, Altenbochum: Wilhelm Hochland, Wilhelmstr. 33, Fernruf 3723. Rangendreier: H. Zieg, Gasstr. 9, Telefon Amt Witten 1237 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften.

Kantinenverkauf.

Wegen anderweitigen Unternehmens verkaufe ich am Samstag, den 21. d. M., nachmittags 5 Uhr in meinem Büro ein sehr flottgehendes Kantinengeschäft nebst Gebäude. Das Gebäude liegt an der Kreisstraße Potteln-Mari, unmittelbar am Kanal. Das Gebäude ist 160 qm groß, 8 Bo n und 1 Speiseraum n. b. Keller, 42 Betten, Küche, Schmelz- und Spinder und genügend vorhanden. Ein bedeutender Umsatz kann nachgewiesen werden. Antritt sofort. Bei Anfrage Rückporto.

Heg. Capitaine

verreid. Auktionator, Galtens Telefon 5.

Großbrauerei.

Wir suchen in der Stadt Bochum

ein gutes

Restaurant

zu pachten, am liebsten im Mittelpunk

der Stadt.

Offerten unter M. B. 83 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

zu pachten, am liebsten im Mittelpunk

der Stadt.

Offerten unter M. B. 83 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

zu pachten, am liebsten im Mittelpunk

der Stadt.

Offerten unter M. B. 83 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

zu pachten, am liebsten im Mittelpunk

der Stadt.

Offerten unter M. B. 83 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

zu pachten, am liebsten im Mittelpunk

der Stadt.

Offerten unter M. B. 83 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

zu pachten, am liebsten im Mittelpunk

der Stadt.

Offerten unter M. B. 83 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

zu pachten, am liebsten im Mittelpunk

der Stadt.

Offerten unter M. B. 83 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

zu pachten, am liebsten im Mittelpunk

der Stadt.

Offerten unter M. B. 83 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

zu pachten, am liebsten im Mittelpunk

der Stadt.

Offerten unter M. B. 83 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

zu pachten, am liebsten im Mittelpunk

der Stadt.

Offerten unter M. B. 83 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

zu pachten, am liebsten im Mittelpunk

der Stadt.

Offerten unter M. B. 83 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

zu pachten, am liebsten im Mittelpunk

der Stadt.

Offerten unter M. B. 83 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

zu pachten, am liebsten im Mittelpunk

der Stadt.

Offerten unter M. B. 83 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

zu pachten, am liebsten im Mittelpunk

der Stadt.

Offerten unter M. B. 83 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

zu pachten, am liebsten im Mittelpunk

der Stadt.

Offerten unter M. B. 83 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

zu pachten, am liebsten im Mittelpunk

der Stadt.

Offerten unter M. B. 83 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

zu pachten, am liebsten im Mittelpunk

der Stadt.

</

Turnen / Sport / Spiel.

Houben — Baddod in Bochum!

Am 5. Juli d. Js. veranstaltet der Turn- und Sportverein Bochum seine 2. Internationale Wettbewerbe, die zu einem sportlichen Höhepunkt allererster Art ausgearbeitet werden sollen. Die Teilnahme des deutschen Meisters Houben (Preußen-Krefeld) ist im Einverständnis mit der D. S. B. gesichert. Gelegentlich der in den letzten Tagen gestrichelten Verhandlungen äußerte Houben, daß er diesmal den schnellsten Amerikaner Baddod und Murchison, die sich zurzeit auf einer Weltreise befinden, nur im Westen Deutschlands gegenüberfinden werde. Der Veranstalter strebt nunmehr Verbindungen mit den Amerikanern an, um Houben (mit dessen Einverständnis) am 5. Juli in Bochum mit jenem zusammenzubringen. Da Baddod und Murchison naturgemäß das größte Interesse daran haben, ihren Besucher vom Vorjahre zu treffen, so dürfte kaum ein Zweifel darüber sein, daß sie sich dem „schnellsten Käufer der Welt“ an diesem Tage in Bochum stellen.

Fußball.

Die Ermittlung der „Drei“ im Westdeutschen Spielverband.

Duisburg, 25. Jan. Der Verbands-Fußball-Ausschuß des Westdeutschen Spielverbandes hielt heute abend in Duisburg eine Sitzung ab, um das System, nach dem die drei westdeutschen Vertreter für die deutschen Endspiele ermittelt werden sollen, festzulegen. Man kam zu folgendem Plan:

Die sieben Gaumeister des W. S. B. spielen wie bisher in einer Runde nach Punktsystem. Die beiden Ersten aus diesen Runden werden ohne weiteres westdeutsche Vertreter für den Endkampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Die Tabellenzweiten aller sieben Gaue ermitteln ihren besten nach dem Pokalsystem. Dieser Beste der Zweiten tritt in einem Entscheidungsspiel auf den Dritten der Gaumeistertabelle und der Sieger aus diesem Spiel ist dritter Vertreter des W. S. B.

Die Runde der „Zweiten“ ist bereits wie folgt festgelegt: Es spielen in der Vorrunde:

in Ostfries: Hesse-Hannover — Rheingau, in Ostfries: Bergisch-Märkischer Gau — Ruhrgau, in Mittelrhein: Niederrhein — Ruhrgau.

Die Zwischenrunde steht den Siegern aus 1. im Kampf gegen den Sieger aus 2, während der Sieger aus 3 mit der in der Vorrunde spielfreien südwestfälischen Mannschaft zuzugewinnen.

Die Spiele der Gaumeister sollen an solchen Orten stattfinden, in denen letzterer größere Fußballspiele stattfinden, bzw. in denen der Fußballsport nicht beruht auf dem Glück, wie an den Hauptplätzen des westdeutschen Fußballs. Vorgegeben sind: Marburg, Hagen, Neuf, Elberfeld, Kassel, Düren, Bielefeld, Koblenz, Siegen, Barmen, Bonn, Dortmund, M. Gladbach, Bochum, Gelsenkirchen und Münster. Außerdem sollen Köln, Düsseldorf, Duisburg und Essen noch berücksichtigt werden.

Der Verbands-Fußball-Ausschuß bedarf zur Durchführung dieses Planes lediglich noch der formellen Zustimmung des Verbandes-Vorstandes. Der V. B. wird sich, wie bereits gemeldet, noch im Laufe dieser Woche mit dem Vorstand befaßen und ihn aller Voraussicht nach genehmigen.

Der Sport während der Bochumer Verkehrswoche.

Die Tage des 8. bis 15. März rücken immer näher und das Programm für die während dieser Zeit stattfindende Verkehrswoche nimmt, wenn auch noch in großen Umrissen, immer festere Formen an. Das wird auch nun langsam Zeit, wenn man berücksichtigt, daß eine derartige große Veranstaltung eine rege Propaganda voraussetzen muß. Wie wir schon berichteten, wird auch die Bochumer Sportwelt in diesen Tagen eine rege Tätigkeit entfalten.

Am Samstag fand aus diesem Anlaß in den Räumen der „Vereinigten Kaufmannschaft“, Rottstr. 12, eine Sitzung von Vertretern der Sportverbände statt. Die Oberturnlehrer haben leitet. Er betonte, daß die Verhandlungen mit der Befragung ähnlich verlaufen. Es mußte mit Bedauern festgestellt werden, daß einige Verbände keine Vertreter entsandten, andererseits aber ihre Beteiligung an den Veranstaltungen zugesagt hatten. Die Termine konnten aus diesem Grunde und weil einige Vertreter nicht bevollmächtigt waren, in eventuelle Terminverschiebungen einzuwilligen, nicht in jedem Falle endgültig festgelegt werden. Wir können daher die folgenden Veranstaltungen, die an sich bestimmt stattfinden, nur unter dem Vorbehalt der Veränderung des Tages und der Vertikalisierung wiedergeben.

In Aussicht genommen sind für Samstag, 7. März: im Parkhaus oder im Vereinshaus ein Wettbewerb Turnen und Städte- und Dorfturnen. Der darauf folgende Sonntag, 8. März, bringt um 11 Uhr im Union-Parkhaus ein Kraftsporttreffen des D. A. S. B. 91 gegen Köln oder Aachen und zur gleichen Zeit im Vereinshaus ein Städte- und Dorfturnen. Am Sonntag, 14. März, treten die Bochumer Boyer abends im Vereinshaus in den Ring gegen die Stadtmanufaktur Ham-

burg. Mit dieser Veranstaltung vereinen sich die Radsportler, die zu einem Kunstfahren werden und diesem ein Radballspiel anschließen. Der letzte Tag der Verkehrswoche, der Sonntag, 15. März, bringt uns ein besonders reichhaltiges Programm. Um 11 Uhr wird der Festzug, dem sich der größte Teil der Vereine anschließen wird, beginnen. Zur gleichen Zeit findet ein Gau-Wettbewerb des Emscher-Ruhr-Gaues der Deutschen Turnerschaft statt, um 3 Uhr veranstaltet das Arbeiter-Sport-Kartell ein Schwimmfest mit anschließendem Wasserballspiel, um 4 Uhr findet das Kartell ein Schachspiel mit lebenden Figuren, um 4 Uhr turnt die Freie Deutsche Turnerschaft im Vereinshaus und um 8 Uhr veranstaltet das Arbeiter-Sport-Kartell ebenfalls im Vereinshaus einen Turnabend. Damit wäre, soweit bis jetzt zu übersehen ist, der sportliche Teil der Verkehrswoche abgeschlossen.

Bei der Betrachtung dieses Programms muß festgestellt werden, daß alle sportlichen Veranstaltungen aus schließlich auf die Samstage und Sonntage zusammengefaßt sind, daß an den Wochentagen kein einziges Treffen stattfindet. Dies ist durchaus beauerlich, da einmal die Besucher sehr zerstückelt werden, daß dem einzelnen Besucher nicht die Möglichkeit gegeben ist, jede Veranstaltung zu besuchen und daß andererseits die Wochentage, deren Abende doch während einer Verkehrswoche vor allen Dingen mit Veranstaltungen jeder Art ausgefüllt sein müßten, leer ausgehen. Es wäre wünschenswert, daß hier noch Veränderungen getroffen werden.

Die nächste Sitzung der Vertreter der Sportverbände wird am Samstag, 31. d. M., stattfinden. Es ist überaus wichtig, daß an diesem Tage alle beteiligten Verbände in der Rottstr. anwesend sind, damit das endgültige Programm nunmehr festgelegt wird. Die Vertreter sind übrigens verpflichtet, spätestens an diesem Tage spezialisierte Programme einzureichen, damit umgehend mit der Drucklegung der Verkehrsblätter begonnen werden kann.

2. F. C. Laer — Sp. Cl. Dählhausen 1:2.

Was mancher schon im stillen beklagt hat, geschah heute, wenn auch auf dem Sportplatz an der Alster, bittere Wahrheit. Die Niederlage des 2. F. C. Laer kommt eigentlich nicht überraschend, wenn man indessen nicht, daß die Mannschaft dazu verurteilt war, nun schon monatelang fast ohne jede Unterbrechung einen Punktkampf nach dem anderen auszufechten und dazu in letzter Zeit mehrere Meisterschaftsspiele nacheinander an der Peripherie des Zirkels austragen mußte. Das alles hemmend auf die spielerischen Leistungen einer Mannschaft einwirkend, muß unbedingt jedem einleuchten. Der Spitzengruppe machte in diesem Spiel auch tatsächlich einen abgemessenen Eindruck. Trotz dieser Umstände hätte der Gastgeber den Sieg verdient gehabt, wenn man nicht so viel Bed. und noch mehr Bed. gehabt hätte. So ist es Zeileiter nicht möglich, den Ball verabschieden zu lassen, 4-5 Meter vor dem Tor freistehend und sogar einmal vor einem leeren Tor über die Torlinie zu befördern. Had I kann auch bei der Wiederholung eines Handbells nicht in die Waagen fallen, mehrmals sind der Torhüter und die Torlinie der rettende Engel in höchster Not, und vor allen Dingen hatte der Gastgeber fabelhaftes Glück, und ihm allein können es die Dählhäuser verdanken, daß sie die beiden Punkte über die Räder entziehen konnten. In der zweiten Halbzeit, nachdem der 2. F. C. trotz phlegmatischen Spiels erdrückend überlegen geworden ist, lehte Rastowitz, Laers Torhüter, der sein Heiliges verlor, hatte, um feinerseits ebenfalls in der „vorherigen Linie“ mitzufahren, allem Erdenflichen die Krone auf, indem er kurz vor Schluß den mit Recht verdienten Ehrentreffer erzielte. — Schiedsrichter: Völkemann, Dortmund, leitete hervorragend.

Schiedsrichter-Beurteilung.

Westdeutsche.

Schwarz-Weiß Essen — S. B. 99 3:1 — Schwarz-Weiß Essen (2. Mannsch.) — S. B. 99 (2. Mannsch.) 0:6. — Schwarz-Weiß Essen (Damenmannsch.) — S. B. 99 (Damenmannsch.) 3:1. — B. C. Sportlust Kassel — Tura Kassel 2:0. — V. f. B. Remscheid — B. C. 05 Düsseldorf 0:3. — V. f. B. Remscheid (Damenmannsch.) — Düsseldorf (Damenmannsch.) 2:0.

Norddeutsche.

D. B. C. Hannover — S. C. Verzenhausen 6:2. — Eintracht Hannover — S. C. Hannover 4:1. — Eintracht Braunschweig — Eintracht Hannover (Junioren) 4:2. — Arminia Hannover — D. B. C. Hannover (Junioren) 5:0. — Eintracht Hannover (Damenmannsch.) — Arminia Hannover (Damenmannsch.) 8:0. — Harvestehuder S. C. — Berliner S. C. 3:1. — Harvestehuder S. C. (Damenmannsch.) — Berliner S. C. (Damenmannsch.) 3:2. — Uhlenhorst — Brandenburg Berlin 1:4. — Uhlenhorst (Junioren) — Brandenburg Berlin (Junioren) 9:0.

Radsport.

Die Radrennen im Berliner Sportpalast.

Berlin, 25. Jan. Die ersten Rennen nach der Beendigung der „Sechstage“ fanden im Berliner Sportpalast bei nur mäßigem Besuch und ebenso mäßigen Leistungen statt. Die heute stattfindenden Rennen der Sechstage-Fahrt zeigten durchweg noch starke Ermüdungserscheinungen und endigten fast sämtlich in geschlagenen Felde. — Im 100-Munden-Rundfahren siegte Dinnfener-Berlin vor dem Amerikaner Weber nach Ueberwindung des ganzen Feldes in 23:28,2 Minuten.

ert 8 Semester. Verbunden ist mit dieser Professur ein Institut, in dem praktische tätige Innenarchitekten und Raumkünstler unterrichten und Kaufleuten wie Verkäufern eine berufliche Ausbildung geben.

qu. Aus der Vogelwelt. Ein englischer Gelehrter, der vor einigen Tagen von einer Forschungsreise nach London zurückkehrte, erzählt von merkwürdigen Vögeln, die er auf einfachen Inseln des Nordischen Ozeans angetroffen hat. Auf den Inseln des Nordischen Ozeans angetroffen hat der Forscher einen großen Schwarm brauner Vögel gesehen, die mit unseren Vögeln Ähnlichkeit haben. Ungefährnd handelt es sich hier um eine Brutstätte einer fast ausgestorbenen Art von Seeadlern.

u. Haben die alten Römer geraucht? Es ist uns nicht gut möglich, uns den Cicero oder Augustus mit der Tabakpfeife im Munde vorzustellen, und doch scheint es, wie eine Zeitschrift für Wissenschaft und Technik berichtet, nach den neuesten Funden und Ausgrabungen, fast zweifellos, daß auch den alten Römern das Rauchen bekannt war. Sie benutzten eine lange Weizenröhre aus Ton oder Metall, in welcher eine Tube aus Schilf oder Holz sich befand. Aber was rauchten sie, da man noch

Das Verfolgungsrennen Deutschland — Italien wurde von der deutschen Mannschaft Behrendt-Stolz gewonnen, die nach 30 Runden in 6:33 Minuten das italienische Paar Carl-Minoretti eingeholt hatten. — Die Deutsche Wintermeisterschaft wurde zur allgemeinen Überraschung ein Deute von Schrage, der im Endlauf vor den Dänen Guldaard und Jensen siegte. 4. wurde Hoffmann-Berlin. — Im Preis vom Sportpalast, dem Rennen der Zweitplatzierten aus der Wintermeisterschaft blieb Hahn vor Verrees-Belgien und Bauer-Berlin in Front. — Die Drittplazierten aus der Wintermeisterschaft waren Hahn vor Verrees-Belgien und Bauer-Berlin in Front. — Die Drittplazierten aus der Wintermeisterschaft waren Hahn vor Verrees-Belgien und Bauer-Berlin in Front.

Auf der Winterbahn in Mailand.

Mailand, 25. Jan. Auf der Winterbahn in Mailand kam heute ein Rad-Länderkampf Italien — Schweiz zum Austrag, den die Italiener in familiären Konturrenzen gewonnen. Die Schweiz war allerdings nur durch die Gebrüder Suter vertreten. Im Einzelrennen wurden die folgenden Ergebnisse erzielt: Flegelhauptritten: 1. Girardengo-Italien, 2. Heinrich Suter-Schweiz. — Verfolgungsrennen: 1. Girardengo-Italien, 2. Gebrüder Suter-Schweiz. — Mannschaftsfahren über 60 Km.: 1. Girardengo-Italien, 2. Heinrich und Max Suter-Schweiz.

Die Vereinigung deutscher Radsportverbände tagte in Würzburg.

Würzburg, 25. Jan. Die Vereinigung deutscher Radsportverbände hielt heute in Würzburg ihre erste Jahreshauptversammlung ab. Von den 12 angeschlossenen Verbänden waren 11 vertreten. Der Präsident Wehendorf ergriffte den Vorsitz des Vorstandes, aus dem hervorging, daß im Gründungsjahre gute Arbeit geleistet worden ist. Die Stellung der Vereinigung im deutschen Radsport wurde in 8 Unterabteilungen behandelt. Die Vereinigung vertritt überdies auf die Veranstaltung von Berufsfahrer-Strassenrennen da sie eine reine Amateure-Vereinigung ist; sie überläßt es aber den ihr angeschlossenen Verbänden, Berufsfahrer an ihren Veranstaltungen zu beteiligen.

Der Beitritt zur Deutschen Verkehrswoche wurde beschlossen. Ein Kosten-Voranschlag für das kommende Jahr wurde ebenfalls genehmigt, wie das Programm zum 1. Deutschen Radsport-Tage, der am 17. August in Leipzig stattfinden soll. Die Neuwahl des Vorstandes ergab: Wehendorf als Präsidenten, Hahn-Bamberg als stellvertretenden Vorsitzenden und Schirmer-Hannover als Geschäftsführer.

Boxen.

Generalversammlung des Verbandes Deutscher Kampfkämpfer.

Berlin, 25. Jan. Der Verband Deutscher Kampfkämpfer, die Organisation der Profikämpfer, hielt am Sonntag abend und Sonntag in Berlin eine Generalversammlung ab, in deren Verlauf es oft zu aufregenden Debatten kam. Der wichtigste Punkt, die Neuwahl des Vorstandes brachte folgendes Ergebnis: 1. Vork. Krik Relauf, 2. Vork. Josef Wurda, 3. Vork. Hans Wöhlich, Schmeißer Erbs, Schriftführer Vofe, Weißer Schapira (Wagner), Theo Fuß (Veranstalter), Adolf Wierert, Runk, Samson-Rörner und Grisele (Aktive). — Der bisherige Generalsekretär des Verbandes Ostermoor legte sein Amt nieder.

Winterport.

Ausgefallene Winterport-Veranstaltungen.

München, 25. Jan. Auch in Oberbayern sind am Sonntag die winterportlichen Veranstaltungen im Sinne des Wortes zu Wasser geworden. Von allen winterportlichen Plätzen wird Regen bei erhöhten Temperaturen gemeldet. Die Schneelage ist auch in höheren Lagen unbrauchbar geworden. Aus diesem Grunde fielen die angelegten Veranstaltungen, darunter die bayerischen Eismeisterschaften in Reichenhall, aus.

Schlechte Wetterausichten in der Schweiz.

TU. Genf, 26. Jan. Die Wetterlage auf den Sportplätzen in der Schweiz ist nach wie vor ungünstig. Bis zu einer Höhenlage von 2000 Mtr. ist kaum Schnee in der Schweiz zu finden. Daraus ergibt sich, daß die Fremdenverkehr der großen Sportplätze erleidet infolgedessen eine starke Einbuße.

Deutsch-Böhmische Ski-Meisterschaften.

Wien, 25. Jan. Die deutsch-böhmischen Ski-Meisterschaften, die wegen der hohen Qualität der deutsch-böhmischen Ski-Sportler allgemein Interesse finden, begannen heute im Annaberg bei Gabelitz mit dem 17-Km.-Langlauf. Sieger blieb Adolf Josef in 1:03,10 Stunden. 2. Engler, 1:05,20 Std., 3. Wloessl, 4. Buchberger II.

Fortsetzung des Länder-Skifahrens in der Schweiz.

Zürich, 25. Jan. Das Länder-Skifahren der 4. Graubündner Springenwoche wurde heute in Klosters bei annehmbareren Schneeverhältnissen und guter Witterung fortgesetzt. Die große Zuschauermenge erlebte aber rein sportlich eine leichte Enttäuschung, da eine große Zahl der besten Springer nicht am Start war und nur mittelmäßige Leistungen erzielt wurden. Auch die Deutschen nahmen nicht mehr teil; sie sind bereits am Donnerstag abgereist. Den besten gestandenen Sprung erzielte der Norweger Thorelien mit 42 Mtr. — Nach der

Gesamtwertung belegte der Schweizer Boerisch mit der Note 1,855 und Sprüngen von 30, 38 und 40 Mtr. den ersten Platz. Zweiter wurde der Tscheche Vim mit der Note 1,886 und 32, 36, 39 Mtr. Sprüngen.

Flugsport.

Neue Vorschriften für Luftfahrtveranstaltungen.

pp. Nach § 11 des Luftverkehrsgesetzes vom 1. August 1922 ist die Genehmigung für Luftfahrtveranstaltungen, deren Luftfahrtsbereich sich auf ein Land beschränkt, von der Zentralbehörde des Landes oder einer von ihr zu bestimmenden Behörde nach Anhörung der Reichsregierung zu erteilen. Da dieses Verfahren Verhandlungen mit sich bringt, ermächtigen der Handelsminister und der Minister des Innern, dem Amtlichen Preussischen Presseamt zufolge, in einem gemeinsamen Rundschreiben die Oberpräsidenten in Königsberg, Stettin, Breslau, Magdeburg, Kiel, Hannover, Münster, Kassel und den Polizeipräsidenten Berlin mit Zustimmung des Reichsverkehrsministers, solche Luftfahrtveranstaltungen, die nicht über den Luftpolizeibereich hinausgehen, selbständig zu genehmigen, wenn die Veranstaltung nur der Schau dient und kein Wettbewerb stattfindet, wenn die beteiligten Flugzeuge und ihre Führer entsprechend dem Luftverkehrsgesetz zugelassen sind, wenn der Veranstalter durch Abschlüsse einer Haftpflichtversicherung sich gegen jeden durch die Veranstaltung entstehenden Schaden, fassen er als Veranstalter haftet, verpflichtet hat, wenn ferner für die nötigen Sicherheitsmaßnahmen und Absperren polizeiliche Sorge getragen ist und der Platz für Flugveranstaltungen geeignet ist.

Um die Gefahr einer nicht sachgemäßen Zeitung zu vermeiden, ist darauf hinzuwirken, daß Flugveranstaltungen möglichst von Luftfahrtsvereinen oder Firmen, die selbst Flugzeuge besitzen oder Luftverkehr betreiben, geleitet werden. — Ferner soll dafür Sorge getragen werden, daß im Hinblick auf die Gefährdung von Menschenleben Kunstflüge in geringen Höhen und Flüge dicht über Menschenansammlungen verboten werden.

Wettersport.

Neue Gebühren für Buchmacher.

pp. Aus einer gemeinsamen Anordnung des Preussischen Landwirtschaftsministers, des Innenministers, des Finanzministers und des Ministers für Handel und Gewerbe über eine Änderung der Ausführungsbestimmungen zum Kennzettel- und Lotteriegeld vom 8. April 1922 und den hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen über Zulassung und Betrieb von Totalisatorunternehmungen und Wettannahmestellen sowie über Zulassung und Geschäftstätigkeit der Buchmacher und ihrer Gehilfen teilt der Amtliche Preussische Presseamt mit:

Die Gebührensätze für die Ausfertigung, Abänderung umf. der Zulassungsurkunden für Buchmacher und Buchmachergehilfen werden nun festgelegt. Es sind zu entrichten: für die Zulassungsurkunde eines Buchmachers 100 Mtr., eines Buchmachergehilfen 50 Mtr., für notwendig werdende Abänderungen der Urkunden bezüglich der Wohnung oder der Geschäftsräume des Buchmachers 10 Mtr.; für jede notwendig werdende Neuausfertigung einer Urkunde innerhalb des Zeitraums, auf den sich die Erlaubnis erstreckt, für Buchmacherurkunden 50 Mtr., für Buchmachergehilfenurkunden 25 Mtr.; für die Erlaubniserteilung zur Betätigung des Buchmachers auf einer außerhalb eines Zulassungsbezirks gelegenen Rennbahn 25 Mtr.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball.

Turnverein 48 — Ritters Dortmund 2:1.

Punkt 3 Uhr piff der Schiedsrichter das Spiel obiger Mannschaften an. Bei äußerst günstigen Platzverhältnissen entwickelte sich ein flottes Spiel. Bochum legt sich mächtig ins Zeug und bedroht stark das gegnerische Tor. Zu einem Erfolg will es aber nicht kommen. Bochum hat viel Bed. und kombiniert zu viel vor dem Tor. Ein scharfer Schuß von Wintermann geht gegen die Latte. In der 43. Minute gelingt es dem Halbrechten von Dortmund, unhalbar das erste Tor für seine Farben zu erzielen. Halbzeit 1:0 für Dortmund. Gleich nach Anstoß legt sich Bochum mächtig ins Zeug, um den Ausgleich zu erzielen. Bochum wurde unruhig und hart, jedoch sich der Schiedsrichter zugewandt hat, zwei Leute von Bochum vom Platz zu weisen. 48 spielte nun aufopfernd und belagerte das Dortmunder Tor. Hierbei hat nun Dortmund das Bed. und macht zweimal im Strafraum Hand. Beide Elfmeter wurden von dem Mittelfeld der Bochumer, A. Reutenberg, unhalbar eingeleitet.

Eintracht Dortmund — Turn- und Sportgemeinde Eppendorf 1:2.

Ein äußerst schnelles Spiel wurde hier ausgetragen. Gleich nach Anstoß belagern die Eppendorfer das Dortmunder Tor. Es erfolgt Angriff auf Angriff. Jedoch können die Eppendorfer vorerst nichts erreichen. Nach 35 Minuten Spielverlauf gelang es den E. den ersten Erfolg für sich zu buchen, worauf gleich das zweite Tor fällt. Dortmund rafft sich nun mehr auf und kann noch vor Halbzeit das Ehrentor treten. Nach Halbzeit verteiltes Spiel. Eppendorf hat verdient gewonnen. Der Schiedsrichter war aut

aus Schlemmer und Benzin. Nachdem der Bel aufgetrocknet, wird er abgedunstet. Dann reiben Sie die Stühle mit geschlagenem Eiweiß glänzend.

Angestrichener Leber in W. Der Dichter Ernst Morik Wund wurde am 26. Dezember 1769 in Schorich auf Mügen geboren und starb am 29. Januar 1860 in Bonn. Er ist mit 90 Jahre alt geworden.

Th. 2. 09. Der Mount Everest, von dessen Besteigung zuerst viel zu lesen ist, liegt im Himalaja-Gebirge. Er ist nach gegenwärtiger Fortsch. 7144 Meter hoch und ist identisch mit dem Gaurisankar.

Frau A. B. Ingwergebäd bereitet man auf folgende Art: Ein Ei, ein Dotter, 15 Dg. Zucker, 15 Dg. Mehl, 5 Gramm geriebenen Ingwer mischt man zu einem Teig, wälzt ihn gänzlich aus und füllt ihn mit der Ingwerform oder einer anderen Form aus. Auf befeitetem Blech muß dies Gebä eine Stunde ruhen, ehe es in warmer Mähre leicht geladen wird. Damit sich das Gebä leicht löst, bestreut man das befeitete Blech mit etwas Mehl. Wer den Ingwergebäd nicht liebt, kann bittere Mandeln in den Teig geben.

Briefkasten.

hausmutterchen. Um Kaffien bei Bedarf zu haben, setzen Sie lauwarmes Wasser einige Tropfen Salzlake zu, oder auch Weinessig. Dahinein tauchen Sie einen reinen Schwamm, drücken ihn aus und wickeln ihn in einen reinen, trockenen Leinwandlappen. Mit dem so erhaltenen Ballen reiben Sie das Leder sorgfältig ab, polieren dann mit einem reinen, weichen Leder nach. Auf Flecken im Leder legen Sie einen Brot